Donnerstag, 17. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8877. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Dezbr. **Reichstag.** Harnier berichtet über die Verhandlungen der Geschäfts-Ordnungs-Commission, betreffend den Lasker'schen Antrag wegen der Verhaftung des Abg. Majunke und erörtert die bekannten in der Commission gestellten, aber abgelehnten Anträge. Hinzu treten folgende Anträge: Abg. Becker will motivirte Tagesordnung; Abg. Sonnemann will die Haftentlassung Majunke's und deren Ausführung dem Reichskanzler übertragen; Abg. Windthorst beantragt Haftentlassung während der Sessionsdauer; Abg. Banks eine Declaration des Artikels 31 der Verfassung durch Einschiebung des Wortes „Strafvollstreckung" und eine auf dies bezügliche Resolution. Abg. v. Hoverbeck beantragt eine Declaration und eine Abänderung des betr. Verfassungsartikels, durch welche die Möglichkeit der Verhaftung eines Abgeordneten ausgeschlossen wird. Becker und Windthorst rechtfertigen und empfehlen ihre Anträge. Justizminister Leonhardt hält eine definitive Erklärung über nicht einmal gedruckt vorliegende Anträge für verfrüht, weist aber schon jetzt darauf hin, daß Majunke's Verhaftung schon im Laufe des Monats October erfolgen sollte, wegen des unbekannten Aufenthalts desselben aber unterblieb, die Absicht seiner Verhaftung somit aber bekannt war. Die Verhaftung selbst stehe der Verfassung nicht entgegen, anderenfalls würden auch die eine Strafhaft verbüßenden Reichstags-Abgeordneten während der Sessionsdauer freizulassen sein. Der Minister hebt hervor, die Strafvollstreckung sei nach der preußischen Criminal-Ordnung Sache der Gerichte, nicht der Justiz-Verwaltung, in den Gang der Gerichts-Verhandlungen könne er, ohne die Unabhängigkeit der Gerichte zu verletzen, sich nicht mischen. Den Gnadenweg habe Majunke nicht angerufen und werde denselben vermuthlich auch nicht anrufen wollen; auf einen Gnadenantrag würde der Minister verfügen können. Gegenüber dem Abg. Banks, der das Vorgehen des Staatsanwalts bemängelte, hebt der Justizminister Leonhardt hervor, daß der Staatsanwalt durchaus correct gehandelt habe. Artikel 31 der Verfassung reiche vollkommen aus und sei nicht so verbesserungsbedürftig, das englische Parlamentsrecht gehe viel weiter. Eine Aufforderung an den Reichskanzler, Majunke aus seiner Haft zu entlassen, sei zwecklos, weil der Reichskanzler in die preußische Justiz nicht eingreifen könne. Wie der preußische Justizminister einer Anweisung des Reichskanzlers auf Haftaufhebung gegenüber verfahren müsse, habe er schon dargethan. Der Minister weist wiederholt auf den Gnadenweg hin. Abg. Lasker erklärt sich gegen den Gnadenweg und für eine Declaration des Verhaftungsartikels 31. Minister Leonhardt weist die Behauptnng zurück, die Verhaftung sei unzulässig; die Gerichte hätten ja dieselbe als zulässig erklärt; er will ergründet haben, weshalb Majunke latitirte und empfiehlt nochmals, daß derselbe auf dem Gnadenwege seine Entlassung verlange. Abg. Schwarze ist für prinzipielle Entscheidung durch Klarstellung der Rechtsfrage. Abg. Gneist ist im Interesse der Rechtsgleichheit für Ablehnung aller Anträge und dafür, der Justiz freien Lauf zu lassen. Nach einer Erwiderung des Abg. v. Hoverbeck wird die Debatte geschlossen. Der Antrag Becker's auf motivirte Tagesordnung wird in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 151 St. abgelehnt; ebenso die Anträge Bank's, Sonnemann's und Windthorst's. Die Resolution des Abg. v. Hoverbeck wird angenommen. Ueber die letztere findet in der nächsten Sitzung eine nochmalige Abstimmung statt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 16. Dezbr. Der „Prov.-Corresp." zufolge ist für die Lösung der Bankgesetzfrage der Wiederzusammentritt des Reichstags am 2. Januar zu einer etwa vierzehntägigen Sitzung zu erwarten.

Berlin, 16. Dezbr. (Privattel.) Nach dem Bankgesetzentwurf erhält Preußen außer seiner Einlage und dem ihm zustehenden Theil des Reservefonds ein Kapital von fünf Millionen Thaler. Der Notenbetrag für die Reichsbank wird auf 250 Millionen Mark erhöht. Die übrigen deutschen Staatsbanken erhalten 130 Millionen. Bei der Actienzeichnung haben die alten Actionäre das Vorzugsrecht.

Ein Erlaß des Oberpräsidenten an die Standesbeamten.

Königsberger Blätter bringen folgenden Erlaß des Oberpräsidenten v. Horn an die Standesbeamten der Provinz Preußen:

„Wenn durch das Gesetz vom 9. März d. J. bestimmt worden ist, daß vom 1. October d. J. ab Geburten, Heirathen und Sterbefälle ausschließlich durch die vom Staate bestellten Standesbeamten mittels Eintragung in die dazu bestimmten Register zu beurkunden seien, so ist bei dieser gesetzlichen Bestimmung keineswegs die Absicht gewesen, die betreffenden Personen zu veranlassen, daß sie, nachdem sie ihrer bürgerlichen Pflicht genügt haben, die bisher üblichen kirchlichen Gebräuche versäumen; es ist vielmehr in den Motiven des Gesetzes ausdrücklich ausgesprochen, daß die Königliche Staatsregierung die Zuversicht hege, es werde nach wie vor bei diesen Familien-Ereignissen die Mitwirkung der Kirche in Anspruch genommen werden.

„Dennoch wird bereits vielfach darüber geklagt, daß die Taufe und die kirchliche Trauung öfters unterbleibe.

„Dies wird, wie namentlich auch das Königl. Consistorium hieselbst in Erfahrung gebracht hat, theilweise mit darauf zurückgeführt, daß Seitens mancher Standesbeamten denjenigen Personen welche Geburten, Heirathen oder Sterbefälle bei ihnen zur Eintragung anzeigen, erklärt werde, der Staat habe alle Gebühren an die Geistlichen auf seine Kassen übernommen, und werde dieselben entschädigen, überhaupt aber sei es nun nicht mehr nöthig, daß die Betheiligten sich noch wegen der Taufe, der kirchlichen Trauung und der kirchlichen Feierlichkeiten bei Beerdigungen an die Geistlichen wenden, da bereits alles Erforderliche durch die Eintragung in die Standesregister erfolgt sei.

„Es ist zu besorgen, daß durch solche Aeußerungen manche Leute dem kirchlichen Leben entfremdet werden, auch wenn dies gar nicht in der Absicht des betreffenden Standesbeamten gelegen hat. Außerdem ist die Rücksicht auf die Gefährdung des Einkommens der Geistlichen nicht außer Acht zu lassen. Es ist richtig, daß der Staat die Geistlichen für den Ausfall an Gebühren entschädigt. Diese Entschädigung wird aber nur für diejenigen Fälle gewährt, in denen die Mitwirkung der Geistlichen überhaupt nicht in Anspruch genommen worden ist. Die Geistlichen kommen aber gerade in dem Falle, wo sie wegen der Taufe und der Trauung angegangen sind, vielfach um ihre Gebühren, und zwar deshalb, weil sie Bedenken tragen, dieselben zu erheben. Denn viele Betheiligte, namentlich solche aus niederem Stande, werden jetzt, nachdem die Taufe sowohl als die kirchliche Trauung nicht mehr gesetzlich vorgeschrieben ist, die Vornahme dieser Acte nur unter der Voraussetzung noch begehren, daß sie dafür nicht die bisherigen oder gar keine Gebühren zu bezahlen brauchen. Mancher Geistliche wird eben lieber auf seine Gebühren verzichten, als durch Forderung derselben dahin wirken, daß jene kirchlichen Acte in der Volkssitte außer Gebrauch kommen.

„Ich sehe mich daher veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Herren Standesbeamten auf diese Angelegenheit hinzulenken, welche von höchster Wichtigkeit für das kirchliche und religiöse Leben des Volks ist.

„Meinerseits würde ich es für dringend erwünscht und angemessen, die Interessen des Staats sowohl als der Kirche fördernd, erachten, daß der Standesbeamte bei jedem Civilacte, welchen er vornimmt, den Betheiligten vorhalte, es sei ihre Pflicht, auch noch die Mitwirkung und den Segen der Kirche zu begehren. Indessen wird dies füglich nicht ausdrücklich vorgeschrieben werden können, weil solche Ermahnungen streng genommen über die Grenzen der Amtsthätigkeit der Standesbeamten, der Beurkundung der Civilacte, hinausgehen.

„Es muß dem Ermessen des Standesbeamten überlassen bleiben, wie weit er in dieser Beziehung gehen will.

„Dagegen ist allerdings zu beanspruchen, daß der Standesbeamte der Vornahme der betreffenden kirchlichen Feierlichkeiten jedenfalls nicht entgegenwirkt. Es werden also Aeußerungen der oben erwähnten Art, daß die Taufe oder die kirchliche Trauung überhaupt nicht mehr nöthig sei, unbedingt zu vermeiden, und es wird ferner den Betheiligten auf etwaige Anfrage Belehrung dahin zu ertheilen sein, daß zwar die kirchlichen Feierlichkeiten bei Geburten und Eheschließungen jetzt keine bürgerliche Wirksamkeit mehr haben, insofern in dieser Beziehung die Eintragung in die Civilstandsregister an Stelle derselben getreten, daß aber gleichwohl die Mitwirkung der Geistlichen in den betreffenden Fällen für alle diejenigen, welche sich zur Kirche bekennen, auch jetzt noch erforderlich, d. h. eine, wenn nicht vom Staate, so doch von der Kirche gebotene Pflicht sei.

„Ich vertraue, daß die Herren Standesbeamten ihre Stellung in diesem Sinne auffassen, und somit dazu beitragen werden, das kirchliche Leben vor Nachtheilen zu bewahren, welche schließlich auch auf das bürgerliche Leben die verderblichsten Rückwirkungen ausüben würden. v. Horn."

Wir müssen gegen den obigen Erlaß, und zwar im Geiste der Gesetzgebung, aus welcher das Civilstandsgesetz hervorgegangen ist, entschieden **Protest** einlegen. So wohlmeinend die Meinungsäußerung des Herrn Oberpräsidenten auch sein mag: in Form einer Art Instruction an die Standesamten, wie sie hier vorliegt, kann sie nur Verwirrung über die Bedeutung des neuen Gesetzes in der Bevölkerung erregen, während gerade die Neuheit desselben eine Veranlassung sein sollte, sich von so hervorragender Stelle mit solcher Vorsicht zu äußern, daß Mißverständnisse möglichst vermieden werden.

Wir müssen gegen den Erlaß protestiren im Geiste der Gesetzgebung selbst, auf welche sich jener bezieht. Durch die Einrichtung der Civilstandsämter hat der Staat dafür sorgen wollen, daß die Eheschließungen, die Beglaubigungen der Geburten und die Begräbnisse, mit Ausschließung der Einmischung jeder kirchlichen Willkür und jedes subjectiven Beliebens des Geistlichen, lediglich nach den Gesetzen des Staates geordnet werden. Um dies durchzuführen, hat der Staat nach dem Grundsatz: „Gebet dem Kaiser, was des

Z Kunstausstellung.

Man hätte glauben sollen, daß nach einer Zeit großer und glücklicher kriegerischer Actionen, nach politischen Umwälzungen und Neubildungen, die nicht etwa als einseitige Kraftäußerungen der Herrschergewalt ausgeführt und nachher von dem Volke acceptirt worden sind, durch welche vielmehr die langen heißen Wünsche einer großen Nation erfüllt wurden, daß nach solcher Periode auch in die darstellende Kunst ein Zug zum Erhabenen, Großen, Gedankenreichen dringen werde. Möglich, daß das noch kommt, daß unsere Zustände heute noch nicht beruhigt und abgeklärt sind, daß unsere Gedanken und unsere Leidenschaften noch zu ausschließlich der ereignißreichen Gegenwart gehören um sich ungestört und mit voller innerer Freiheit in die lichte ideale Welt der reinen Kunst vertiefen zu können. Thatsache ist es jedenfalls, daß auf allen Gebieten künstlerischen Schaffens das Kleine, das Gefällige, das Reizende, nicht selten das Frivole zur vollständigen Herrschaft gelangt ist. Man braucht ja nur an die Productionen unserer dramatischen Schriftsteller zu erinnern, an die Musik, auf deren Gebiete allerdings Wagner durch große Conceptionen und Ernst des Willens eine edlere, höhere Richtung nimmt, ohne jedoch die Popularität von Verdi, Gounod und Offenbach zu beschädigen, ohne die Fledermaus oder die Angot aus dem Herzen des deutschen Publikums zu verdrängen. Alle Welt bedarf der Ruhe, der Erholung, des erheiternden, leichten Genusses nach der Folge von ernsten inhaltreichen Tagen voller Kampf, voller Arbeit, voller Aufregung. Deshalb geht man in's Theater, um über Ultimo zu lachen, in die Oper, um fröhliche oder lüsterne Weisen zu hören, deshalb kauft man freundliche Stimmungsbilder, hübsche Landschaften, gemalte Anekdötchen oder läßt die Gemahlin von dem glänzenden Pinsel Gustav Richter's in strahlender Schönheit unsterblich machen, um wenigstens in der Phantasie dauernd zu besitzen, was die reale Gegenwart täglich mehr und mehr verkümmert.

So fehlt es uns auch gänzlich an einer würdigen Vertretung der großen historischen Malerei. Nicht allein unserer bescheidenen Ausstellung, sondern auch allen inhaltreicheren; selbst die deutsche Abtheilung des Wiener Kunstpalastes auf der Weltausstellung war arm an historischen Gemälden. Es zeugt von Tact und gutem Geschmack, daß man mit Schlachtenbildern nach dem letzten Kriege überaus zurückhaltend gewesen ist. Die Actionen von 1866 in Böhmen hatten damals eine wahrhaft ermüdende Fülle künstlerischer Darstellungen hervorgerufen, bei denen nicht selten patriotischer Sinn und tendenziöser Vortrag für mangelndes Talent entschädigen mußten. Der französische Krieg ist wenig gemalt worden und wenn ein Künstler ihm Motive entnommen, so beschränkte er sich meist auf Acte, die nicht mitten im Schlachtengemetzel vorgingen. Auch unsere Ausstellung zeigt uns auf diesem Gebiete eine sehr schätzenswerthe Arbeit von Kolitz.

Kolitz hat bereits vor zwei Jahren in der Berliner Akademie-Ausstellung mit Bildern ähnlichen Stoffes sehr viel Anerkennung gefunden. Für uns hier ist er, wie ich glaube, noch ein Neuer. Er hat nicht ohne Vortheil die Franzosen studirt, wie es scheint, von ihnen gelernt, daß kein Pathos des Vortrages, kein Gebilde der Phantasie eine so hohe und ernste Wirkung erreicht, wie das enge, intime Anschließen an die Natur. Realistisch im allerbesten Sinne ist seine Schöpfung sowohl in der einfachen Conception, wie auch in der Ausführung. Eine französische Kanone ist von preußischer Landwehr erobert worden. Auf einer niedrigen Anhöhe im Mittelgrunde steht das Geschütz frei, losgelöst von aller Umgebung, ein selbstverständlicher, wirksamer Mittelpunkt des Gemäldes. Der leitende Offizier lehnt spähend vorgebeugt an demselben und giebt sich so ohne jede Absichtlichkeit, ohne jedes Pathos als Sieger. Seine Soldaten dringen vorsichtig ausschauend vor, Franzosen, fliehend, gefallen, gefangen, bemerkt man zur Seite und im Hintergrunde. Alles auf dem Bilde giebt sich sachlich einfach, schlicht; auch die Landschaft, das Hügelland von Vendome, ist realistisch mit besonderer Sorgfalt behandelt. Es zeugt diese Arbeit von Kolitz gleich den früheren desselben Künstlers, daß wir nicht nur zu lernen und auf neuen Wegen vorzuschreiten verstehen, sondern daß wir auch allen Anderen ebenbürtig sind, wenn wir nur selbstständig wollen.

Es mag hier gleich der kleinen kriegerischen Genrebilder gedacht werden, mit denen Blanckartz (32) und Sell (348—351) unsere Ausstellung schmücken. Besonders zeichnen sich des letzteren Cavalleriebilder durch Treue und einen frischen humoristischen Zug der Darstellung nicht minder aus, als durch die höchst saubere und verständnißvolle Ausführung. Die kleineren Arbeiten Sell's, wir machen besonders auf die so wahr und launig gemalten Bilderchen von gefangenen, durch Ulanen transportirten Franzosen aufmerksam, sind wahre Cabinetsstücke und stehen mindestens auf gleicher Höhe wie alle früheren verdienstvollen Leistungen des berühmten Cavalleriemalers.

Der bedeutendste Repräsentant der eigentlichen Historienmalerei in Deutschland ist augenblicklich wohl Piloty in München. Das allein erscheint bezeichnend für den Stand dieses Kunstzweiges. Der große Colorist hat die hohe Einfachheit des Stils, welche Schnorr, Schwind, Lessing auszeichnet, niemals erreichen können, vielleicht nicht erreichen wollen. Das rein Stoffliche kann kaum schöner und wahrer vorgetragen werden, als Piloty es versteht; an coloristischen Effecten ist ihm zwar sein genialer Schüler Mackart überlegen, doch hat Piloty's Meisterschaft andererseits sich niemals um rein coloristischer Wirkungen willen zu solchen Concessionen auf dem Gebiete der Wahrheit und Glaublichkeit verstanden, wie Mackart es ohne Bedenken alle Tage thut. Der Hang das Nebensächliche zu betonen, sich in Detail-Ausführungen zu verlieren, tritt indessen in jedem neuen Bilde Piloty's stärker hervor und ebenso wird gegenüber der wachsenden Virtuosität des Meisters seine Unfähigkeit, das Modell zu überwinden, immer fühlbarer. Alles steht Act auf den Bildern Piloty's, darüber kann uns die eminenteste Geschicklichkeit des Künstlers nicht täuschen.

Von den neueren großen Arbeiten des Münchener Historikers ist nichts in den Norden Deutschland's gekommen. Aber Piloty übt einen so bedeutenden Einfluß nicht nur auf seine Schüler, sondern auch auf seine selbstständigeren Genossen in München aus, daß überall derselbe unschwer aus allen Arbeiten der Münchener Schule heraus zu erkennen ist. Die beiden Gemälde von Lindenschmitt (193, 194) erinnern sofort an ihn, obwohl dieser Künstler weder Schüler noch Freund Piloty's und außerdem demselben in mancher Beziehung sogar überlegen ist. Wilhelm von Oranien liegt auf der Treppe ermordet, erschossen durch ein Gewehr, welches der Mörder weggeworfen hat. Wir sehen es unten am Fuße der Treppe. Um den sterbenden Niederländer bildet sich die Hauptgruppe der Angehörigen und Freunde, Kinder und Pagen stehen in gesuchten Posen auf der Treppe umher, seitwärts links unten im Halbdunkel wird der Mörder ergriffen. Von ganz wundervoller Wirkung ist auf diesem Gemälde die Farbenstimmung. Gewiß war sich der Künstler aller Effecte bewußt, ja, es ließe sich fast behaupten, daß er den rothen Kopf des Stallmeisters, der so prächtig von der hellgrauen Wand losgeht, daß er diese feintönigen Zusammenstellungen der grauen Robe, der Verbindung von Braun, Grau, Drap und Tiefroth an dem Anzuge des Stallmeisters, die Farben des Sammets, des Pelzes und der Hand an dem Ermordeten mit sorgsamer und feiner Berechnung versucht, geprüft und gewählt habe, aber wir empfinden diese Absicht nicht, wenn wir vor dem Kunstwerke stehen. Eine innige Harmonie aller Farben und Töne, ein schön und reich zusammenklingender Accord fesselt uns so unbedingt, daß der nüchterne, böse kritische Verstand erst uns auf die gesuchten künstlerischen Mittel aufmerksam machen muß, die das naiv genießende Auge nicht wahrnimmt. Noch feiner, inniger und reizvoller ist diese Farbenharmonie auf dem kleinen Bilde „Sir Walter Raleigh im Tower". Der schwarze Sammt, das blaue Kleid die braunen Strümpfe geben mit der grauweißen Wand, den rothen Fliesen des Fußbodens und allem umherliegenden Stillleben einen ungemein wohlthuenden coloristischen Effect. Der ausgebildetste Farbensinn und die sorgsamste Berechnung allein vermögen, vereint mit der vollendeten Technik Lindenschmitt's, solche harmonischen Eindrücke hervorzubringen.

Ein historisches Gemälde soll indessen mehr sein als ein reizendes Farbenconcert. Wenn wir aus diesem Gesichtspunkte die Werke Lindenschmitt's betrachten, so wird unsere Bewunderung sofort eine weniger hochgradige werden. Der da liegt, ist kein Wilhelm von Oranien, den beiden Haupt-Gestalten haftet trotz des starken äußern Affectes viel innere Kälte an, die Kinder und die Nebenfiguren, die unteren sowohl wie die oberen sind wie Modelle oder Gliederpuppen hingestellt, der Meister hat sie nicht zu beleben verstanden. Auch der Haltung der Dame Raleigh fehlt die Natürlichkeit einer spontanen Bewegung, fehlt wahres inneres Pathos, nur die Nebenpersonen, der knorrige, derbe Schließer und die Kinder sind vortrefflich gedachte und meisterhaft ausgeführte Gestalten. Lindenschmitt besitzt mit seinem Rivalen Piloty manches Gemeinsame, er übertrifft diesen aber wie in seinen Vorzügen so auch in seinen Fehlern.

Noch wäre allenfalls eine Kleopatra (116) zu erwähnen, obgleich dieselbe kaum mehr zu den Historien von der stricten Observanz gehört. Der Maler v. Heckel, gleichfalls ein Münchner, steht natürlich auch unter den Einflüssen der Schule. Licht und Farbenstimmung sind an dem Bilde verdienstlich, in der Zeichnung verräth sich indessen der Anfänger oder mindestens ein geringer Grad von Schönheitsgefühl und Geschick. Octavian gehört zu den ledernsten Gestalten der ganzen Kunstausstellung, er erscheint völlig maskenhaft und erinnert mich lebhaft an die Marmorstatue Friedrich Wilhelm's III. in römischer Imperatorentracht, die einstmals in der Rotunde des Berliner Museums stand. Kleopatra ist nicht gut modellirt, eben so wenig das am Boden kauernde Weib. Nicht jeder kann eine Kleopatra malen wie Guido Reni oder Tizian, aber eine bessere als diese bringt die achtbare Münchner Schule doch wohl fertig.

„Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist", die Legalisirung jener Acte den Geistlichen genommen und rein staatlichen Beamten übertragen. Dieser rein staatliche Charakter der Standesbeamten darf nicht im aller Mindesten verdunkelt werden, wenn nicht der Zweck des Gesetzes, das diese Beamten geschaffen, wieder in Frage gestellt werden soll. Der Standesbeamte darf — gerade so wie der Oberpräsident — unbeschadet der Treue und Fürsorge, die er als Mensch seiner Confession widmet, bei der Ausübung seines Amtes niemals Diener der Kirche sein; er muß vielmehr auf das Ernsteste darüber wachen, daß bei Ausübung seines Amtes kein Zweifel darüber entsteht, daß er lediglich Diener des Staates ist. Er würde pflichtwidrig handeln, wenn er durch sein Verhalten im Amte die Vermuthung aufkommen ließe, daß er von Amts wegen die, welche sich an ihn wenden, an irgend eine Kirche verweist.

Der Herr Oberpräsident sagt, „seinerseits würde er es für dringend erwünscht und angemessen, die Interessen des Staats sowohl als der Kirche fördernd erachten, daß der Standesbeamte bei jedem Civilacte, welchen er vornimmt, den Betheiligten vorhalte, es sei ihre Pflicht, auch noch die Mitwirkung und den Segen der Kirche zu begehren."

Wir müssen dagegen sagen: Es wäre völlig unangemessen und die Interessen des Staates, wie sie sich in dem Civilstands-Gesetz ausgesprochen, geradezu hemmend, wenn die Standesbeamten bei jedem Civilacte den Betheiligten die Vorhaltung machen wollten, es sei ihre Pflicht, auch noch die Mitwirkung und den Segen der Kirche zu begehren. Der Civilstandsbeamte würde mit einer solchen Vorhaltung etwas aussprechen, was er gar nicht verantworten kann. Denn die einzige Pflicht, von der er als Civilstandsbeamter mit Beziehung auf den ihm vorliegenden einzelnen Fall sprechen kann, die Pflicht gegen den Staat, haben die Betheiligten eben vollständig erfüllt und wenn er noch von weiteren Pflichten reden wollte, möchte es den Eindruck bei ihnen hervorrufen, als wenn die Erfüllung der staatlichen Pflicht etwas sehr Unzureichendes sei. Wahrscheinlich würde sich auch der Standesbeamte, wenn er sich zu einer solchen Vorhaltung über religiöse Pflichten an die vor ihm Erschienenen herbeiließe, in nicht wenigen Fällen eine schroffe Zurückweisung auf die Grenzen seines Amtes zu erwarten haben, die er ruhig hinnehmen müßte. Ob es gerade „angemessen" ist, wenn der Beamte sich in eine solche Lage versetzt, darüber dürfte wohl kein Zweifel sein.

Der Herr Oberpräsident citirt in dem Eingang seines Erlasses die Motive zu dem Civilstandsgesetz, in welchen „es ausdrücklich ausgesprochen ist, daß die Königl. Staatsregierung die Zuversicht hege, es werde nach wie vor bei diesen Familienereignissen die Mitwirkung der Kirche in Anspruch genommen werden." Das hat aber doch wohl bisher Niemand — und die Staatsregierung am allerwenigsten — so verstanden, daß sie die Zuversicht hege, die Standesbeamten würden eine Art von Seelsorge entwickeln, um die religiösen Gebräuche auch ferner aufrecht zu erhalten. Die „Zuversicht", welche die Staatsregierung in diesem Zusammenhang ausspricht, kann doch nur gegründet sein auf den religiösen Sinn der Bevölkerung und auf die Erhaltung und Förderung dieses Sinnes durch die Kirche mit ihren Kräften und auf ihrem Gebiet.

Es ist selbstverständlich, daß wir mit demjenigen Theil des Erlasses vollkommen übereinstimmen, in welchem die Standesbeamten gewarnt werden, nicht unwahre Gerüchte über Aufhebung der Stolgebühren, Entschädigung der Geistlichen durch den Staat rc. zu verbreiten.

Unserer Meinung nach haben die Standesbeamten, um ihre richtige Stellung zu behaupten, einzig und allein darauf zu achten, daß sie in der Frage, ob im einzelnen Falle die Betheiligten auch nach dem Civilact die Hilfe der Kirche beanspruchen sollen, sich vollkommen neutral verhalten, weder ab- noch zureden und wenn eine Belehrung erforderlich ist, sich strenge auf das beschränken, was das Civilstandsgesetz selbst vorschreibt.

Die Civilstandsbeamten, die größtentheils aus der Selbstverwaltung hervorgegangen sind, werden — das ist mit Bestimmtheit zu erwarten — selbst darauf bedacht sein, den unverletzten Charakter ihres Amtes dadurch zu wahren, daß sie lediglich thun, was das Gesetz, kraft dessen sie da sind, ihnen vorschreibt, daß sie sich jeder Einmischung in das religiöse Gebiet absolut enthalten und so im Geiste der Gesetzgebung, die sie in ihrem Amte zu vertreten haben, dem Staate wahrhaft zu dienen bestrebt sind — selbst auf die Gefahr hin, mit dem Herrn Oberpräsidenten verschiedener Meinung zu sein.

Deutschland.

△ Berlin, 15. Dezbr. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr im Reichstage eine Plenarsitzung unter dem Präsidium des k. bayerischen Ministerpräsidenten Staatsminister des Auswärtigen rc. v. Pfretzschner. Nach Feststellung des Protocolls erfolgte Mittheilung des Präsidenten des Reichstages, betreffend die Mehrausgaben für den Erweiterungsbau des provisorischen Reichstagsgebäudes; den vom Reichstage unverändert angenommenen Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Stempelpflichtigkeit der Rechnungen rc. — Vorlagen, betreffend die Reform der Eisenbahn-Fracht-Tarife, Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über Markenschutz gingen an die Ausschüsse. Daran reihte sich eine Mittheilung betreffend die erfolgte Konstituirung der Commission für die Ausstellung in Philadelphia. Dieselbe wird in Berlin ihren Sitz haben. Als Vorsitzender wird der Ministerialdirector im Handelsministerium Geh. Rath Jacoby fungiren. Mitglieder sind ferner der k. sächsische Gesandte v. Nostitz-Wallwitz, der Hanseatische Minister-Präsident Dr. Krüger u. s. w. Dann folgte Beschlußfassung über die Anträge betreffend die Bewilligung von Pension an einen im Kündigungs-Verhältnisse aus dem Reichsdienste geschiedenen Telegraphen-Boten; die Pensionirung zweier Militär-Geistlichen und sodann Berathung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Banknoten. Es ist dies die Verlängerung des provisorischen Banknotengesetzes für das Jahr 1875, welches angenommen wurde. Schließlich wurde mündlicher Bericht über die Vorlage erstattet betreffend den Konsular-Vertrag mit Rußland, welcher Zustimmung fand. Hierbei handelt es sich um jene Convention, zu welcher Unterhandlungen einzuleiten der Bundesrath schon im Sommer zugestimmt hatte. Der Vertrag ist auf Grund der zwischen Rußland und Frankreich am 1. April d. J. abgeschlossenen Convention entworfen und regelt in 17 Artikeln die rechtlichen Verhältnisse der General-Consuln und Consuln, sowie ihrer Unterbeamten. Er ist am 8. d. M. zu Petersburg unterzeichnet worden. Der Text ist wie die Hinterlassenschafts-Convention mit Rußland in französischer Sprache vorgelegt, ein Verfahren, welches von mancher Seite mißbilligend aufgenommen, die deutsche Sprache hätte hier neben der russischen jedenfalls den Vorzug verdient.

N. Berlin, 15. Dezbr. Bekanntlich ist während der gegenwärtigen Reichstagssession vom Abg. Lasker wiederholt die Nothwendigkeit eines Gefängnißgesetzes betont worden. Jetzt hat nun der Abg. Tellkampf folgende Resolution beantragt: „Den Reichskanzler aufzufordern, in Gemäßheit des Artikels 4 No. 13 der Reichsverfassung, den Entwurf eines Gefängnißgesetzes, betreffend die zu regelnde Strafvollstreckung und die Reform des Gefängnißwesens, dem Reichstage baldthunlichst vorlegen zu lassen." Aus der dem Antrage beigegebenen Begründung ist Folgendes bemerkenswerth: „Es ist unbegreiflich, wie man bei fast allen Strafgesetzgebungen vor der Frage der Regelung des Strafvollzuges hat stehen bleiben können. Ueberall rechnen die Gesetzgeber mit den unbekannten Größen: Gefängniß, Zuchthaus, Haft; aber, was Gefängniß, Zuchthaus oder Haft sei sagen sie nicht. Gesetzliche Bestimmungen hierüber sind bis jetzt nicht erlassen. Ein Chaos, eine wahrhaft erschreckende Prinzipienlosigkeit zeigt sich hier, wo es sich um die Verwirklichung der Gerechtigkeit handelt. In den deutschen Staaten giebt es fast so viele Strafarten als Strafanstalten. Offenbar ist daher die gesetzliche Regelung der wesentlichen Momente des Strafvollzuges ein dringendes Bedürfniß. Die Ausarbeitung eines deutschen Gefängnißgesetzes ist also unzweifelhaft an der Zeit, damit die Verwaltung verpflichtet werde, nach einem bestimmten Gesetz gleichmäßig im ganzen deutschen Reiche die Vollziehung der Strafen zu bewirken. Das Strafgesetzbuch und das Strafverfahren haben daher nur einen unvollkommenen Werth, wenn nicht gleichzeitig ein Gefängnißgesetz erlassen wird. Wie der Richter nach dem Gesetz sein Urtheil fällen muß, so ist auch die Verwaltung verpflichtet, nach dem Gesetze gleichmäßig im ganzen Reiche die Strafen zu vollziehen. So lange dies nicht der Fall ist, kann von einer gerechten Strafvollstreckung nicht die Rede sein, und so lange bleibt das Strafgesetzbuch ohne entsprechende Wirkung. Dies setzt aber voraus, daß gesetzlich das Gefängnißsystem in den wesentlichen Punkten bestimmt und für die nothwendigen Controlen gesorgt werde, damit der möglichen Willkür vorgebeugt werde. Zur völligen Verwirklichung einer gerechten Strafjustiz gehört die Gesetzgebung und die Aufsicht über die Gefängnisse; es kann daher nicht der Verwaltung überlassen werden, zu bestimmen, in welcher Weise sie Strafgesetze des Reichs ausführen will. Immer allgemeiner wird deshalb ein Gefängniß-Gesetz als dringend erforderlich anerkannt. In diesem Sinne hat sich im September d. J. die Hauptversammlung der deutschen Strafanstalts-Beamten ausgesprochen. Schon der Norddeutsche Reichstag hat sich mit dieser Frage beschäftigt und der Herr Abgeordnete Lasker hat bereits damals betont, daß, wenn auch Organisation und Strafverfahren allerdings nothwendig sein würden, ehe die einheitlichen Grundsätze über die Vollstreckung der Strafgesetze in Anwendung kommen könnten, doch während der Ausarbeitung und Feststellung der betreffenden Justizgesetzentwürfe und der Vorbereitung der Organisation den Ausarbeitern der Gesetze die Grundsätze vorschweben müßten, welche in Ausführung kommen sollen. Es ist diesem allen nach höchst wünschenswerth, daß von dem Herrn Reichskanzler eine Commission berufen werde, welche einen Gesetzentwurf, betreffend die Strafvollstreckung und die Reform des Gefängnißwesens für das Deutsche Reich ausarbeiten und ihre Aufgabe so zeitig erfüllen möge, daß ihr Entwurf bald nach den übrigen Justizgesetzen vom Reichstag berathen und definitiv festgestellt werden könne. Dies entspricht der Resolution des Norddeutschen Reichstags vom 4. März 1870. Zu dem über die Commissionsbeschlüsse betreffend das elsaß-lothringische Budget, Mitgetheilten ist noch nachzutragen, daß die Commission die projectirte Anleihe verworfen und die Deckung der Ausgaben, für welche dieselbe bestimmt war, durch Schatzanweisungen beschlossen hat. Die Schatzanweisungen sind auf die Landeskasse von Elsaß-Lothringen auszufertigen. Zinssatz und Umlaufszeit bestimmt der Reichskanzler; doch darf die Umlaufszeit den 30. Juni 1876 nicht überschreiten. Uebrigens hat die Commission auch den Betrag der auf diese außerordentliche Weise zu beschaffenden Summe von 15,200,000 Mk. auf 10,713,600 Mk. reducirt. Zur Verzinsung der Schatzanweisungen soll in den Etat für 1875 die Summe von 140,000 Mk. eingefügt werden.

— Der deutsche Veterinärrath hat eine Resolution beschlossen, welche sich auf die Nothwendigkeit einer Reform des thierärztlichen Unterrichts- und Prüfungswesens bezieht und dem Reichskanzleramt überreicht. Im landwirthschaftlichen Ministerium ist dieselbe bereits in Erwägung gezogen und einer Commission zur Begutachtung übergeben worden. Die Resolution lautet: I. „Der deutsche Veterinärrath erklärt: 1) die in der Verordnung des norddeutschen Bundeskanzleramts am 25. September 1869 gegebenen Vorschriften über die Prüfung der Thierärzte genügen nicht, einen wissenschaftlich gebildeten und practisch tüchtigen thierärztlichen Stand, wie er zum Vollzug eines geordneten Reichs- und Landes-Veterinärwesens erforderlich ist, zu erzielen; 2) eine Reform der Prüfungsvorschriften und des thierärztlichen Unterrichts ist daher ein dringendes Bedürfniß und es ist hierbei zu erstreben: a. eine höhere humanistische Vorbildung für die Zulassung zum thierärztlichen Studium; b. eine längere Studienzeit; c. eine gründliche fachwissenschaftliche Ausbildung mit besonderer Berücksichtigung der Naturwissenschaften; d. die Vornahme der thierärztlichen Approbations-Prüfung auf der vollständigen Erledigung der Fachstudien. — II. Der ständige Ausschuß des deutschen Veterinärrathes wird beauftragt, dem Fürsten Reichskanzler vorstehende Resolution in einer motivirten Eingabe mit der Bitte vorzulegen, eine Revision der Prüfungsvorschriften für die deutschen Thierärzte baldigst veranlassen zu wollen." — Es ist hierbei zu bemerken, daß das Veterinärwesen eine allgemein deutsche Geltung hat, weshalb die vorstehende Resolution auch dem Reichskanzleramte überreicht worden ist.

— Das Zuchtpolizeigericht in Trier hat am vorigen Sonnabend entschieden, daß bezüglich der Haft des Bischofs fünf Thaler gleich einem Tage Haft in Anrechnung gebracht werden sollen. Wenn also die Regierung das am 1. Januar fällige Gehalt des Bischofs an die Strafkasse wie bisher abführt, wird der Bischof an diesem Tage das Gefängniß verlassen.

— In dem gegen Bischof Conrad Martin von Paderborn eingeleiteten Verfahren auf Entlassung aus dem Amt ist die Untersuchung geschlossen. Da der Bischof jede Erklärung verweigert hat, mußte sich die Untersuchung auf Zusammenstellung der gravirenden Thatsachen und Beschaffung der Urkunden rc. beschränken. Die Anklageschrift dürfte dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten bereits zugegangen sein; die Verhandlung ist mit Sicherheit im Laufe des Monats Januar zu erwarten.

— Wie in Erlangen verlautet, war der frühere leipziger Criminalist, Professor Dr. Lueder, jetzt in Erlangen, ebenfalls, und zwar unter den süddeutschen Strafrechtslehrern in erster Linie eingeladen worden, Harry Graf v. Arnim in dem seit 9. d. M. begonnenen Processe zu vertheidigen. Dr. Lueder hatte aber gleich von vornherein auf's Entschiedenste diesen Antrag abgelehnt. Dr. Lueder ist ein Sohn des in der Provinz Hannover im besten Angedenken stehenden, vor einigen Jahren verstorbenen Präsidenten des Obergerichts zu Hannover.

Bonn, 14. Dezbr. Die hiesige „katholische Bank" hat ihre Actien bis auf einen kleinen Theil glücklich untergebracht und das gottgefällige Geschäft wird demnächst wohl beginnen. Die ausgegebenen Statuten sehen allerdings nicht danach aus, als ob die frommen Gründer die Absicht hätten, ohne genügende Garantien dem „Herrn viel zu leihen", d. h. „den Armen" Darlehen zu geben. Die Rechte, welche sich die Herren Unternehmer vorbehalten, sind ganz enorm. Ueber die Zinsen- und Dividenden-Entrichtung werden einige verclausulirte Angaben gemacht, über die Zinsennahme wird klug geschwiegen. Wie „unabhängig" die katholischen Mitbrüder durch die Betheiligung an dem projectirten Unternehmen werden, wird ihnen gewiß bald klar.

München, 14. Dezbr. Wie die „Kath. Schulzeitung" mittheilt, hat der Lehrer Schöpf in Partenkirchen seine Schüler im Gesange so fleißig unterrichtet, daß sie im Stande sind, Quartetten zu singen. Diese Mühe wurde ihm wahrhaft königlich belohnt. Der König hielt sich nämlich 4 Tage in Partenkirchen auf. Bei dieser Gelegenheit ließ er, von den prächtigen Schulgesängen vernehmend, den Lehrer Schöpf mit seiner jugendlichen Sängerschaar kommen und hörte eine volle Stunde ihrem Gesange zu, worauf er seine vollste Zufriedenheit aussprach. Acht Tage später erhielt Herr Schöpf ein huldvolles Handschreiben vom König und als Geschenk eine goldene Uhr im Werthe von 400 Fl. Eben so erhielten die Kinder 400 Fl. zur Anschaffung von Kleidungsstücken und Lehrmitteln.

Straßburg. Es verdient in weiteren Kreisen bemerkt zu werden, daß in unserer Nachbarstadt Hagenau bei den jüngst stattgehabten Ergänzungswahlen des Gemeinderathes sämmtliche zehn Gewählte der entschieden liberalen Partei angehören, die in dieser zweitgrößten Stadt des Unterelsasses seit vielen Jahrzehnten den schwersten Stand hatte. Der Einfluß der Ultramontanen galt daselbst seither als der allein maßgebende, hauptsächlich gestützt durch den dortigen Stadtpfarrer, ein Mitglied der allzeit kampflustigen Familie Gerber, Bruder des Reichstags-Abgeordneten. Aeltere Elsasser können es noch immer kaum glauben, daß ein Ereigniß, wie diese Wahl, in Hagenau möglich war.

Schweiz.

Bern, 12. Dezbr. Der Nationalrath arbeitete am Gesetz über Civilstand und Ehe weiter und setzte die technischen Einzelheiten der Führung der Civilstandsregister und ihrer drei Klassen meist nach den ständeräthlichen Beschlüssen fest. Ein lebhafter Kampf entspann sich über den weltlichen Charakter der Begräbnißplätze. Segesser behauptet, es sei eine Beeinträchtigung der religiösen Freiheit, von der Confessionsangehörigkeit beim Begräbniß abzusehen. Hungerbühler weist am Beispiel der Cantone Solothurn und St. Gallen nach, daß der interconfessionelle Charakter der Friedhöfe auch bei den Katholiken keinen Anstoß errege, wenn die religiöse Leidenschaft nicht besonders geweckt werde. Gemeinsame Friedhöfe seien das Symbol christlicher Toleranz und es sei nicht abzusehen, warum die Bürger des gleichen Landes nicht friedlich neben einander ruhen sollen. Heer wünscht, daß man nicht gewisse Gefühle der Bevölkerung ohne Noth verletze, und meint, der ganze Begräbnißartikel gehöre nicht in das Civilstandsgesetz. Ebenso Dubs: man brauche keine eidgenössische Begräbnißordnung; es sei genug, für ein ehrliches Begräbniß zu sorgen und die Gehässigkeit unehrenhafter Bestattung aus diesem oder jenem Grunde zu beseitigen: mit confessionslosen Friedhöfen aber thue man dem religiösen Gewissen vielfach Zwang an: „Wie will man Juden und Heiden, denen das Kreuz ein Gräuel und eine Thorheit ist, neben Christen bestatten, die unter dem Kreuze ruhen wollen?" (Die Todten würden sich aber doch ganz gut vertragen.) Anderwert hält dem entgegen, daß das Begräbnißwesen nicht blos eine confessionelle, sondern auch eine staatliche und polizeiliche Seite habe. Der Artikel der Bundesverfassung ziele offenbar auf interconfessionelle, bürgerliche Friedhöfe ab. „Der Tod macht alle gleich und, nachdem man den Confessionalismus vom bürgerlichen Leben und von der Schule ausgeschlossen hat, soll man ihn nicht im Tode anerkennen." Haberstich ist anderer Ansicht: Die befohlene Toleranz nach josephinischem System sei nichts anderes als die verkappte Intoleranz; die wahre Toleranz bestehe nicht darin, daß man alle religiösen Ideen und Gefühle vergewaltige, sondern darin, daß man Acte der Intoleranz verhindere und unmöglich mache. Brosy aus Solothurn (in welcher katholischen Stadt stets nur ein Friedhof für Verstorbene aller religiösen Genossenschaften bestand): Der große Gedanke der Trennung des Bürgerlichen und Confessionellen durchzieht die neue Verfassung. Sie hat auf dem Boden dieser Idee die Schule und die Ehe den Confessionen entzogen und sie in die Hand des Staates gelegt; von derselben Idee ist auch das vorliegende Civilstandsgesetz getragen. Wie Schule und Ehe, so säkularisirt die Bundesverfassung auch das Begräbnißwesen. Nicht mehr die Confessionen, sondern die bürgerliche Gesellschaft und der Staat sollen in Zukunft begraben. Das ist der wahre Sinn des Art. 53 der Bundesverfassung und des Commissionsantrages, der übrigens noch nicht einmal so weit geht, wie der Beschluß des Ständeraths. Das säkularisirte Begräbnißwesen ist keine intolerante Einrichtung, weil keine Confession sich darüber beklagen kann, wenn der Staat erklärt im Interesse der bürgerlichen Gleichheit und der sanitarischen Ordnung werde er künftig für die Begräbnisse sorgen. Die Confession hat mit dem Acte des Begrabens an sich nichts zu schaffen; die Vornahme von Cultushandlungen an und bei der Leiche wird durch das civile Begräbniß in keiner Weise gehindert. Intolerant ist dagegen der Gedanke, daß ein katholischer und ein reformirter Bürger auch im Tode nicht auf dem gleichen Friedhof ruhen sollen. Auch Aepli aus St. Gallen (wo man mit der Einführung gemeinsamer Friedhöfe voranging, ohne auf Schwierigkeiten zu stoßen), nimmt den Commissionsantrag in Schutz und erklärt das Civilbegräbniß für die nothwendige Ergänzung der Civilehe. Carteret bemerkt, daß das vorgeschlagene Begräbnißsystem seit vielen Jahren in Genf und Paris geübt werde, ohne daß die Confessionen und ihre Geistlichen sich darüber beklagen. Die Abstimmung entsprach wenig der Debatte; der Commissionsantrag wurde mit 60 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Hoffentlich bleibt der Ständerath fest. — Der Bundesrath hat ein Bundesgesetz über die obligatorische Einführung des neuen metrischen Maß- und Gewichtssystems (welches seit 1868 bloß facultativ galt), ausgearbeitet.

— Das Kloster Mariastein im Canton Solothurn besaß außer vielen geistlichen Schätzen auch noch einen sehr werthvollen geistigen, der wohl geborgen im Klosterkeller lag und zum größten Theil schon manches Jahrzehnt das Licht der Sonne nicht erblickt hatte. Wenn irgend etwas die Betrübniß der scheidenden Kloßerbrüder geweckt hat, dann war es der Abschied von dem altehrwürdigen Keller und auch von dem bedeutenden Bierlager, das Eigenthum des Klosters war. Die ultramontanen Blätter besaßen ein tiefes Mitgefühl mit diesem Schmerze der geistlichen Herren. Sie wurden nicht müde, die Satanswirthschaft der unchristlichen Regierung in den heiligen Räumen zu schildern und die sinnlose Verschwendung zu brandmarken, die mit dem kostbaren Naß getrieben wurde. Die Regierung, welche nachgerade ziemlich dickhäutig geworden ist, hatte zu allen Schmähungen und Verdächtigungen geschwiegen und den Nörgeleien der Ultramontanen dadurch einen gewissen Halt gegeben. Die Anschuldigungen wurden immer kühner, man sprach vom „Verschwinden" bedeutender Weinquantitäten und Jedermann wußte genau, an welche Adresse diese Klagen gerichtet waren. Nun kommt hinterher eine amtliche Publication, die alles Gerede mit einem Schlage verstummen macht. Es wird darin das Verschwinden von 66 Saum Weine seit Ende Juli zugestanden. 1½ Saum sind von der Verwaltung bei verschiedenen Anlässen gebraucht worden (Proben u. s. w.). Das Restchen von 64¼ Saum ist an's Kloster zum Hausgebrauch und als Meßwein verabfolgt worden. Nebst diesem Tröpflein Rebensaft sind seit Mitte August noch 3085 Maß Bier in's nämliche Kloster gewandert. Es macht dies Alles in Allem für die geistlichen Herren, das gesammte Dienstpersonal mit eingerechnet, 1¼ Maß Wein und 1⅓ Maß Bier pro Kopf und Tag. Die Regierung soll nach diesem Rechenschaftsberichte doch viel an ihrer Unchristlichkeit und Unduldsamkeit verloren haben.

Frankreich.

Paris, 14. Dezbr. Entgegen seiner gestrigen Versicherung, daß der Armee-Ausschuß sich mit dem Kriegsminister nicht einigen könne, sagt der offiziöse „Moniteur" heute, daß die Einigung in Aussicht stehe. Der Ausschuß gebe sechs Compagnieen zu und der Kriegsminister werde andere Zugeständnisse machen. — In der heutigen Kammersitzung wurde der Bericht über die Erste Kammer vertheilt. Dem Moniteur zufolge wird dessen sofortige Discussion verlangt werden. — Der „Soir" meldet, die äußerste Rechte habe jetzt die Absicht, den Herzog Decazes wegen der Abberufung des „Orénoque" zu interpelliren, auf den Rath des päpstlichen Nuntius Meglia aufgegeben, welcher letzterer mitgetheilt habe, daß der Minister des Auswärtigen auf eine derartige Interpellation durch Verlesung eines Briefes des Papstes an den Marschall Mac Mahon antworten könnte.

— Die Tagespolitik ruht, denn, wenn die „Corr. Havas" nicht übertreibt, so „beschäftigt sich ganz Paris, ja, ganz Frankreich, nur ausschließlich mit dem Falle Arnim, der alle Gemüther in der größten Spannung hält." Die „Enthüllungen", die dieser Proceß den Franzosen bringt, beweisen, wie wenig orientirt sie waren; sie erwarten aber noch ganz andere Dinge, zumal über Arnim's Rolle bei Mac Mahon's Emporkommen. Die Ultramontanen benutzen die Actenstücke bereits gegen die Republikaner. Diese sind in den Augen des „Univers" jetzt entlarvt: „sie sind, was sie stets waren, die Bundesgenossen und die Bedienten des Herrn v. Bismarck; aus Haß gegen den Katholicismus haben diese Sectirer nichts Französisches mehr an sich; Herr v. Bismarck mag noch so sehr der ewige Feind Frankreichs sein, sie sind mit ihm, der die Kirche verfolgt; Garibaldi mag ruhig Verrath vor dem Feinde üben und dann öffentlich erklären, seine Wünsche seien für Preußen gewesen — sie sind mit Garibaldi, der des Papstthums Feind ist. Wir haben ihr Zeugniß, sie erklären sich für Herrn von Bismarck, sie bedauern, daß sie es ihm nicht nachmachen können." Als Beweis seiner Anklage führt das

ultramontane Blatt die Zustimmung der „République Française" zu Challemel-Lacour's Rede über die Freiheit des höheren Unterrichts an, worin es heißt: „Indem Herr v. Bismarck den Ultramontanismus bekämpft, was thut er dann? Er tritt für Frankreich ein; die moderne Gesellschaft, die Menschenrechte, der Fortschritt der Wissenschaft und die Gewissensfreiheit sind bedroht, ja, in Gefahr, und Herr v. Bismarck übernimmt offen die Vertheidigung derselben. Ach, könnten wir es doch eben so machen ...." Dies hält die „République Française" jedoch nicht ab, heute die Verfechter des Syllabus, die Harmlosen, wie Chesnelong, Ernoul u. s. w., welche sich einbilden, man könne Syllabist und doch Liberaler sein, wie die echten vom Schlage Veuillot's, zu bekämpfen und nachzuweisen, daß der echte Syllabist zugleich der geschworene Feind des gesammten modernen Staatslebens, der europäischen Gesittung und Bildung und der gefährlichste aller Umsturzmenschen sei. So platzen auch in Frankreich die Geister aufeinander; aber es bedurfte auch so starker Beschuldigungen der Ultramontanen, um die Republikaner in Harnisch zu bringen, denn diese lassen sich des Landvolkes wegen nur scheu und widerwillig in den Kampf mit den Schwarzen ein.

— Die zweite Berathung über die **Universitätsfreiheit** wurde vertagt. Das Amendement, welches in der heutigen Sitzung des betreffenden Ausschusses die heftigste Debatte hervorrief, war das von Pascal Duprat und Genossen und lautet: „Der Universitäts-Unterricht ist frei unter der Aufsicht des Staates, der allein mit dem Rechte, die Grade zu verleihen, betraut bleibt." Die Clericalen erhoben sich mit größter Entschlossenheit gegen dieses Amendement, und nach einer längeren Debatte kam man überein, erst später über dasselbe zu entscheiden. Eine kleine Niederlage erlitten die Clericalen übrigens schon heute, da das Amendement von Chesnelong, welches freien Universitäten die Rechte von bürgerlichen Gesellschaften ertheilen soll, verworfen wurde. — Die Bank von Frankreich zieht gegenwärtig die schon vor dem 4. September 1870 ausgegebenen 20-**Frankenscheine** zurück. Die französische Bank hat die kleinen Zettel nicht gern, wohl aber das Publikum, dem sie für den Verkehr sehr angenehm erschienen.

Spanien.

Es ist neuerdings wieder das Gerücht von Unterhandlungen zwischen **Don Carlos** und **Isabella** aufgetaucht, welche eine Verschmelzung der Interessen beider Prätendenten-Linien zum Zwecke haben sollten. In einer Zuschrift an die Liberté erklärt in diesem Betreff der General Algarra, Graf von Bergara: „Die erhabene und unglückliche Tochter Ferdinand's VII. hat in Paris am 2. Januar 1869 gleich nach ihrer Ankunft und im folgenden Jahre in Genf um eine Unterredung mit ihrem Neffen, dem König Karl VII., um mit ihm über die Vereinigung der beiden Zweige und der beiden Parteien zu verhandeln; das Gesuch wurde sofort gewährt. Die verschiedenen Besprechungen zwischen der Tante und dem Neffen waren der herzlichsten Art; doch schloß Don Carlos jedes Mal mit den Worten: „Auf dem Gebiete der Personen ist die Verständigung leicht und ich wünsche sie; auf dem Gebiete der Principien leider: non possumus!" Ich bitte Sie, diese Berichtigung zu veröffentlichen." Als ob in dieser Sache das persönliche Gebiet von dem principiellen zu trennen wäre! Indessen weist schon das non possumus auf die Jesuitenschule hin, in welcher der Prätendent seine Logik geholt hat. Daß die Ausgleichsversuche gänzlich abgebrochen seien, ist in der obigen Mittheilung übrigens nicht gesagt.

Italien.

Rom, 11. Dezbr. Die liberalen Blätter aller Farben theilen die Verhandlungen des **Reichstages** mit, in welchem Fürst **Bismarck** die Umtriebe der Ultramontanen offen dargelegt hat und loben sein energisches Auftreten schon darum, weil Italien von denselben Feinden bedroht wird. Das Organ des Papstes bespricht die Debatten im deutschen Reichstage gar nicht, die „Unita cattolica" bezeichnet kurz und frech die Angaben Varnbülers, daß der ehemalige Nuntius in Bayern, Monf. Meglia, geäußert habe, der Curie bliebe zu ihrer Rettung nichts übrig, als die Revolution — für eine dumme Lüge. Die Beschuldigung des Fürsten Bismarck, der Papst habe durch seine Agenten die Franzosen aufgestachelt, Preußen den Krieg zu erklären, sucht das Blatt durch Veröffentlichung eines Briefes Pius IX. an den König von Preußen, den jetzigen Kaiser, zu widerlegen, in welchem er dringend bittet, die Kriegsrüstungen gegen Frankreich einzustellen und ihm mittheilt, daß er im Namen des Gottes des Friedens auch den Kaiser der Franzosen aufgefordert habe, das Schwert in der Scheide zu lassen. Dieser Brief ist vom 22. Juli datirt. Allein die „Unita" vergißt mitzutheilen, daß Fürst Bismarck von jesuitischen Einflüssen gesprochen, welche den Kaiser Napoleon zur Kriegserklärung bewogen! Dasselbe wird übrigens von eingeweihten Franzosen selbst behauptet. Es wäre also immerhin möglich, daß der Papst persönlich den Krieg nicht gewünscht hätte und daß die Jesuiten in ihrem Interesse gegen seinen Willen gehandelt hätten. — Der „Osservatore" theilt mit, daß am vergangenen Dienstage die Spitzen der römischen Gesellschaft, Patrizier, Bürger und fromme Damen, in den Vatican geeilt seien, um dem Papst ihre Huldigung und Geschenke darzubringen. Die letzteren bestanden in reichen Kirchenschmucksachen, welche der Papst an arme Gemeinden zur Verzierung der Gotteshäuser verschenken solle. Die Marquise Serlupi geb. Fitzgerald überreichte eine mit goldenen Lettern beschriebene unter Glas und Rahmen gebrachte Adresse und verlas dieselbe. Sie enthielt den Wunsch daß die Mutter Gottes zum Danke dafür, daß der Papst ihre unbefleckte Empfängniß zum Dogma erhoben, ihn über die Feinde der Kirche triumphiren lassen möge. Pius IX. dankte für diesen neuen Beweis der Treue, Ergebenheit und Liebe, gestattete den Damen, ihm die rechte Hand zu küssen und beglückte sie noch obenein durch Spendung des apostolischen Segens. — Die Angehörigen und Erben des Pater **Theiner** haben dessen Leichnam noch nicht reclamirt, obwohl er ihnen ein nicht unbeträchtliches Vermögen hinterlassen haben soll, derselbe wird also in der Capelle des deutschen Friedhofes beigesetzt bleiben.

— Die Lage in den drei **Westprovinzen Siciliens** — schreibt man der „Allg. Ztg." — wird täglich schlimmer: die Mord- und Raubgesellen beherrschen die ganze Landschaft. In der Stadt Palermo wird die Mafia immer willkürlicher, und verhindert jede freie Bewegung des Verkehrs, der Niederlassung, der Concurrenz. Ihre große Freimaurerei gebietet über die Presse, die ihr als Organ dient; die öffentliche Meinung — ich sollte sagen: die geheime Meinung — wagt sich nicht geltend zu machen. Die sicilischen Deputirten entweder mit Hilfe der Mafia gewählt oder von ihr eingeschüchtert, finden keine Worte die Zustände zu schildern wie sie sind. Das Ministerium schlägt eine unschuldige Behandlung des Kranken vor, die an seinem Zustande nichts ändern wird, und die ministeriellen Abgeordneten wagen nicht sich öffentlich dagegen auszusprechen, um die Regierung nicht noch mehr zu schwächen. In den Partei-Versammlungen der Mehrheit hat es jedoch nicht an energischer Einsprache gegen diese halbe Heilmethode gefehlt. In der That hat sich die Regierung weder zur Erklärung des Belagerungszustandes mit Martialgerichten noch selbst zur Aufhebung der Geschworenengerichte zu ermannen gewußt. Die ganze Reform, beim Lichte besehen, ist nichts als eine kleine Erweiterung der Novelle von 1871, welche die Internirung der Verdächtigen autorisirte. Nach jenem Gesetzeszusatz durften nur schon Angeklagte oder der Haft Entlassene ohne weiteres internirt werden; heute sollen auch einfach Verdächtige in dieser Weise behandelt werden dürfen. Auch soll fernerhin ein Ausschuß, gebildet aus dem Präfecten, dem Gerichtspräsidenten, dem Staatsanwalt, dem Gendarmerie-Commandanten und zwei Notabeln, dem Prätor (Einzelrichter) die verdächtigen Personen bezeichnen, die er dann ins domicilio coatto zu schicken hat. Endlich soll der Assisenpräsident die Befugniß erhalten sich widersprechende oder der Connivenz verdächtige Zeugen ohne weiteres während der Sitzung verhaften zu lassen. Und mit diesen Mittelchen hofft man des furchtbaren Uebels Herr zu werden! Man wäre versucht über diese Prätension der Unmacht zu lächeln, wäre die Sache nicht so furchtbar ernst, und selbst die Anwendung dieser anodinen Mittelchen wird, Dank den parlamentarischen Zänkereien, um Monate hinausgeschoben, und während dieser Monate geht auch noch der letzte Rest staatlicher Autorität auf der Insel zu Grunde.

England.

London, 15. Dezbr. In der geographischen Gesellschaft betonte Sir Henry Rawlinson die Wichtigkeit des Telegramms aus **Zanzibar** vom 28. November, welches von Cameron's Entdeckungen am Tanganyika-See Mittheilungen brachte und durch ein inzwischen eingegangenes Schreiben aus Kawele vom 15. Mai vervollständigt wird. Eine Karte des erforschten Gebietes, je fünf Meilen auf den Zoll, ist unterwegs. Der Lakuga oder Lucumba ist ein Ausfluß des Tanganyika-Sees und ergießt sich vermuthlich in den Lualaba zwischen dem Moero- und dem Kamolondo-See. Den Lualaba halten die Eingeborenen für identisch mit dem Congo. Cameron verspricht weitere Nachricht aus Nyangwe. Die umwohnenden Stämme sind freundlich.

* Dr. Kenealy, dem seine durch die Vertheidigung des berüchtigten Arthur Orton bei den untersten Volksklassen gewonnene Popularität zu Kopfe gestiegen ist, hat eine Adresse an das Volk von England, Schottland und Wales erlassen, in welcher dasselbe aufgefordert wird, eine Vereinigung zu bilden, deren Zweck sein soll, die Magna Charta wieder zu Ehren zu bringen, die nach Dr. Kenealy allmälig ganz abgeschafft worden ist. Für den wöchentlichen Beitrag von einem Penny soll Jeder Vereinsmitglied werden können und je 24 Mitglieder sollen das Recht auf zwei Exemplare des von ihm redegirten „Englishman" haben. Dieses Blatt hat sich durch seine rücksichtslosen Ausfälle in der kurzen Zeit seines Bestehens einen Namen gemacht, und Dr. Kenealy ist als Redacteur, der für die Pasquinaden des „Englishman" verantwortlich ist, aus dem Advocatenstande bereits ausgestoßen worden. Dr. Kenealy sieht nicht ein, warum er nicht binnen kurzer Zeit eine Million Vereinsmitglieder, ja warum nicht zwei oder drei, und mit den von diesen bezahlten Beitragsgeldern hofft er im Stande zu sein, 100 bez. 250 Parlamentsmitglieder aus den mittleren und Arbeiterklassen nach St. Stephens zu schicken und dort „den jetzt herrschenden Despotismus" zu vernichten. Die Sprache der Adresse ist sehr stark und ist charakteristisch für den plötzlich kopflos gewordenen Mann. Er hofft bald im Parlament zu sein, und dort alles Mögliche auszurichten. Zweck des von ihm zu begründenden Vereins soll es sein, abgesehen von der Wiederbelebung der Magna Charta, die Begründung einer freien und anständigen Presse; die Wahl von 250 Volksvertretern; Abschaffung der Einkommensteuer; Wiederherstellung der Prärogative der Krone; Unterstützung des Oberhauses; Ausschluß der Juristen aus dem Unterhause; dreijährige Parlamentsdauer 2c.

Rußland.

— Nach der „Woche" wurden vor Kurzem ungefähr 100 Werst von **Tomsk** im dichten Walde vier vortrefflich organisirte Einsiedeleien von Sectirern entdeckt. Die Einsiedeleien verfügten über eine gute Mühle, eine Schmiede, eine Schlosserwerkstätte mit vortrefflichen Instrumenten, ausgezeichneten landwirthschaftlichen Geräthen, eine aus 140 Bänden sectirerischer Schriften bestehende Bibliothek. Es lebten dort über 40 paßlose Individuen. Der Gehilfe des Isprawnik ordnete sogleich die Verhaftung dieser Leute an und ließ sowohl die Baulichkeiten selbst, als auch ihren gesammten Inhalt verbrennen. Dasselbe Schicksal traf die Mühle, die Schmiede und die Schlosserwerkstätte. Wie man sagt, sollen diese Werkstätten länger als 30 Jahre bestanden haben. Der Gouvernementschef hat übrigens die Handlungsweise des Gehilfen des Isprawnik nicht gebilligt und eine Untersuchung angeordnet.

* Man schreibt dem „Golos" aus **Tumen**, daß der Transport der Deportirten in diesem Jahr mit dem 5. Mai begonnen habe und mit dem 30. September beendet worden sei. Die Zahl der von dort auf den Dampfschiffen beförderten Personen sei mit Einschluß der sie freiwillig begleitenden Familienglieder sehr beträchtlich gewesen. Zur Zwangsarbeit waren verurtheilt 1220 zur Ansiedelung 2343 Personen, während 1358 Personen zur Internirung bestimmt waren; 1624 auf administrativem Wege deportirt wurden und 241 übersiedelten. Dazu kamen 1080 Frauen und erwachsene Kinder und 1269 Kinder unter 15 Jahren. Außerdem wurden in der Zeit vom 1. Mai bis zum 1. October 7644 Männer, Frauen und Kinder von Tumen aus zu Fuß befördert.

Türkei.

— Der „Levant Herald" vom 5. December erklärt nach seiner aus bester Quelle geschöpften Erkundigung, daß (der frühere polnische Dictator) **Langiewicz** sich von jeder politischen Thätigkeit in der Türkei durchaus fern halte und niemals ein Agent des Herrn Krupp gewesen sei. Otto Dingler sei und bleibe der einzige Repräsentant der Gußstahlfabriken von Friedrich Krupp für das ganze türkische Reich. Dingler war bisher seit 12 Jahren Chef-Ingenieur des österreichischen Lloyd in Konstantinopel.

Danzig, den 17. Dezember.

* Wie wir hören, besteht die Absicht, das **Standesamt** in das bisherige Lokal der **Kunstschule** in dem Langgasser-Thor zu verlegen. Die Kunstschule wird nach dem Franziskaner-Kloster übersiedeln.

* Die Angelegenheit betreffend die **Freilegung des Pfarrhofs** ist nunmehr, nach fünfjähriger Verhandlung, zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Es ist von dem Gemeinde-Kirchenrath der Pfarrkirche zu St. Marien mit dem Magistrat ein Abkommen verabredet, nach welchem die Kirche das Pfarrhofsterrain an die Stadt gegen die Verpflichtung, den Pfarrhof als öffentliche Straße einzurichten und zu unterhalten, zu bewachen, zu beleuchten und zu reinigen, zum Eigenthum überlassen wird. Die Thore werden beseitigt auch die Abschlußmauer an der Jopengasse. An der Stelle der letzteren soll ein erhöhtes Trottoir gelegt und eine Baumreihe gepflanzt werden. Auch über den Pfarrhof soll Trottoir gelegt werden. Der Wagenverkehr bleibt ausgeschlossen.

* Unter den Pferden in dem hiesigen Artillerie-Pferdestall ist der Rotz ausgebrochen; es sind energische Maßregeln ergriffen das Uebel schleunigst auszurotten.

— Nach einer Entscheidung des Competenzconflicts-Gerichtshofes fallen Unregelmäßigkeiten, welche einem **Polizeiverwalter** bei Vollstreckung eines **polizeilichen Strafmandats** begegnen, nicht unter eine strafrechtliche Anklage wegen Ueberschreitung der Amtsbefugnisse, sondern unterliegen höchstens einer disciplinaren Ahndung.

* Von der Kgl. Direction der Ostbahn ging uns folgende Berichtigung einer dem Hirsch'schen Telegraphenbureau entstammenden Notiz zu: „Die in No. 8854 Ihrer Zeitung gebrachte Mittheilung, daß über Eydtkuhnen von Rußland wenig Zufuhr erwartet werde und es heiße, daß „„in Folge der erhöhten Frachtsätze"" sich solche der Ostpreußischen Südbahn zuwenden werden, beruht auf völliger Unkenntniß der Verhältnisse, da die Frachtsätze für die directen Verkehre via Eydtkuhnen nicht erhöht worden sind."

§— Es verdient eine seitens des Generalpostamtes kürzlich an die Oberpostdirectionen erlassene Verfügung über die dienstliche **Ausbildung der Postpracticanten** besondere Erwähnung, welche deutlich ausspricht, wie sehr es der leitenden Stelle darauf ankommt, daß die jungen Beamten durch vielseitige Beschäftigung an Urtheil, Umsicht und Gewandtheit im Dienste, wie in den Umgangsformen gewinnen sollen. Als möglichst zu berücksichtigende Grundsätze werden folgende Punkte aufgestellt. 1. Die Practikanten sollen vor der Ernennung zu Postsecretären mindestens einige Jahre außerhalb ihres Heimathsbezirkes beschäftigt werden; sie sollen ferner sämmtlich, oder doch annähernd sämmtlich, den Dienst in den Eisenbahnpostbüreaus practisch durchmachen, und endlich etwa ein Jahr lang bei einem großen Postamte, wenn möglich an einem der Hauptplätze des postalischen Verkehrs, im Localbetriebe arbeiten.

Z. **Königsberg**, 15. Dezbr. Der vor dem hiesigen Stadtgericht geführte Proceß gegen die **Socialdemokraten** Radtke und Schwarz, welcher, wie wir schon mittheilten, mit der gerichtlichen Schließung der in unserem Orte bestehenden socialdemokratischen Localpartei endigte, hat zu wichtigen Ergebnissen über die Organisation der deutschen Socialdemokratie Eisenacher Richtung geführt, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Das geographische Centrum dieser Organisation ist Eisenach, wo die allgemeinen Parteicongresse stattfinden. Die Gesammtheit gliedert sich in eine große Zahl localer Parteikörper, welche unter der Leitung je eines Vertrauensmannes stehen. Die Kosten, welche die Thätigkeit dieser Einzelkörper verursacht, werden durch freiwillige Monatssteuern gedeckt, deren etwaige Ueberschüsse von dem Vertrauensmann nach Hamburg abgeliefert werden. Die Controlle über die Steuerzahlung geschieht durch Abstempelungen auf der Rückseite der Mitgliedskarten, zu denen der Ausschuß gleichlautende Schemata verschickt, und die in seinem Namen local verwaltet werden. Der Eisenacher Verband hat für die örtlichen Sonderparteien übereinstimmende Statuten aufgestellt, deren Annahme jedoch diesen freigestellt und an vielen Orten wie hier in Königsberg nicht erfolgt ist. Die Vertrauensmänner, welche der Ausschuß zu bestätigen hat, und welche durch Schiedsgericht abgesetzt werden können, berufen die regelmäßigen Versammlungen, zeigen dieselben der Polizei an, schreiben die Mitgliedskarten aus und sammeln die Steuern. Der Ausschuß empfängt Berichte über die Vorgänge innerhalb der verschiedenen Parteigruppen und hilft vermittelnd bei der Aussendung von Agitatoren. Neben diesen Gruppen existirt noch eine große Zahl von Arbeitervereinen, welche miteinander in keiner Verbindung stehen. In Königsberg wurde ein solcher Verein zu Anfang des Jahres 1873 gegründet, löste sich aber bereits in dem folgenden Winter als entbehrlich für die Parteizwecke wieder auf. Die Lokalpartei, welche mit schnell wachsenden Erfolgen wirkte, wich hier sehr bedeutend von den Vorschriften der straffen Eisenacher Organisation ab. Dies geschah jedoch in Uebereinstimmung mit einem Paragraphen der Organisationsurkunde, welcher besagt, daß die allgemeinen Bestimmungen an den verschiedenen Orten, soweit sie den besonderen Landes-Gesetzen widersprechen, außer Kraft treten sollen. Statuten, Mitgliederliste und Geschäftsordnung haben hier nie existirt. Die Functionen des Vertrauens-Mannes durften auch von jedem beliebigen anderen Mitgliede ausgeübt werden, was thatsächlich fortwährend geschehen ist. Zur Correspondenz mit dem Ausschusse war derselbe nicht verpflichtet. Die Leitung der Versammlungen kam demselben gar nicht zu, sondern jede Versammlung wählte sich ein besonderes Bureau.

Vermischtes.

Berlin. In einem Anfalle tiefster **Muthlosigkeit** verfiel ein junges, in der Ziegelstraße wohnendes Mädchen auf den Gedanken, sich durch **Bittermandelöl** der Bitterkeit des irdischen Daseins zu entziehen in dem Glauben, es genieße damit eines der stärksten Gifte, nämlich Blausäure. Das sogenannte Bittermandelöl ist jedoch das unter diesem Namen im Handel bekannte Mirbanöl, welches alle guten Eigenschaften des Bittermandelöles ohne die nachtheiligen enthält und deshalb auch viel benutzt wird, um den Geschmack der bitteren Mandel hervorzubringen. Das junge Mädchen hat indessen einen Nachtheil dennoch erlitten, indem nach dem Genuß der Substanz bei ihr eine sogenannte Cyanose (Blaufärbung der Haut wie nach einem Schlagfluß) eingetreten ist, weshalb die Kranke sich auch in der Charité befindet. — Der Fall ist, wie die „Tribüne" bemerkt, sehr interessant, da der Zusammenhang zwischen Erscheinung und Ursache durchaus nicht klar erweisbar ist. Uebrigens ist das junge Mädchen bei gutem Appetit und sichtlich in der Genesung.

* Der „Börs.-C." ist in der Lage, mittheilen zu können, daß Herr v. **Bleichröder** die **Staaroperation**, welche Dr. Walden glücklich an ihm vollzogen, mit 25,000 Rℳ honorirt hat; jeder der beiden assistirenden Aerzte hat 2000 Rℳ erhalten.

Eßlingen. Gegenwärtig ist beim hiesigen Ober-Amtsgericht eine Untersuchung anhängig gegen die Weinhändler Gebrüder **Schieber** von hier. Dieselben waren bereits acht Tage lang verhaftet wegen Verdachts der Fälschung von Weinen. Es soll nachgewiesen sein, daß diese große Weinhandlung im ganzen Herbst 1874 nur 15 Eimer neuen Wein gekauft habe. Dagegen soll aus ihren Büchern zu entnehmen sein, daß sie 12 Imi Schwefelsäure, eine Masse Zucker und Traubenzucker, Weinsteinsäure und vieles andere Zeug zum Weinmachen gekauft haben, um ihre große Kundschaft mit „guten" alten und neuen Weinen zu bedienen. So kam es denn, daß, als die gerichtliche Commission in das Schieber'sche Weinlager kam, von 47 Weinsorten kaum 10 nicht in Gährung sich befanden und diejenigen Chemiker, welche mit der Analyse der 47 Weinmuster beauftragt wurden entschieden ausgesprochen haben sollen, daß Schwefelsäure in allen Weinen sei. Neuestens sollen auch noch alle 47 Weine in Mustern an die Universität in Tübingen zur chemischen Untersuchung geschickt worden sein.

Konstantinopel. Des Sultans Mutter hat in der Krim 3000 Joch Ochsen aufkaufen lassen, die über Trapezunt nach den **nothleidenden** Districten von **Kleinasien** befördert werden. Auch die Privatwohlthätigkeit ist in vollem Gange; die Engländer und Amerikaner haben in voriger Woche wieder 1000 Pfd. Sterl. nach Anatolien geschickt. Nur unter den Türken selbst, deren Glaubensbrüder und Landsleute doch am meisten bedrängt sind, geht es sehr lahm; bei einer Vorstellung im hiesigen türkischen Theater zum Besten der Nothleidenden hatten sich 20, sage zwanzig Zuschauer eingefunden!

— Das Kabel zwischen Montevideo und Buenos Aires, welches von den Aufständischen durchschnitten worden war, ist ausgebessert worden und also auch die **telegraphische Verbindung** zwischen **Europa** und **Valparaiso** wieder hergestellt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 16. Dezember:

Geburten: Rent. August Leopold Beck, T. — Locomotivführer Aug. Heinr. Schulz, S. — Wilhelm. Schupeter, T. — Emilie Bisewski, T. — Geschäfts-Commissionär Joh. Carl Friedr. Wulff, T. — Gastwirth Joh. Kurella, 2 T. — Schuhmachergef. Friedr. Aug. Obermeit, S.

Aufgebote: Arbeiter Herm. Neumann in Fuchshöfen bei Waldau in Ostpr. mit Louise Böckel. — Fleischergesell Wilhelm Pohl mit Charlotte Sajewitz in Röschken. — Arbeiter Joh. Friedr. Liedtke mit Wwe. Caroline Regine Domnowski geb. Birt. — Schlossergesell Carl Frdr. Mittendorff mit Henriette Amalie Zander.

Heirathen: Schuhmacher Aug. Frdr. Burandt mit Amalie Auguste Malitzki.

Todesfälle: S. d. Renate Marie Kanzler, todtgeb. — T. d. Anna Marie Budill, 6 W. — Schuhmacher Martin Scherred, 27 J. — Arb. Jos. Winkulewski, 49 J. — T. d. Schlossergef. Ed. Regendantz, 1 M. — T. d. Schuhmachergef. Julius Habenstein, 3 J. 8 M. — S. d. Hausdiener Frd. Wilh. Langenheim, 5½ M. — S. d. Tischler Gust. Münch, 3½ J.

Kaffee.

m. **Amsterdam**, 13. Dezbr. Die Stimmung des Artikels war in den letzten Tagen im Allgemeinen günstiger, obgleich keine bedeutenden Umsätze zu melden sind. Man erwartet in diesem Monat noch mehr Leben im Artikel und ist darin ziemlich einig, daß man bei geringster Frage schwer zu November-Auctionspreisen wird kaufen können.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Dezbr. Wind: OzN.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs.v.15			Crs.v.15.
Weizen			Pr. 4½% consf.	105 3/8	105 3/8
gelber			Pr. Staatsschlds.	91	91 1/8
December	60 6/8	60 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 5/8	86 6/8
April-Mai	188	188	do. 4% do.	95 3/8	95 3/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	100 6/8	100 6/8
Decbr.	53 5/8	53 5/8	Danz. Bankverein	65	67
April-Mai	149	149	Lombarden[ex.Cp.	78 2/8	77 5/8
Mai-Juni	148	147	Franzosen	186 6/8	185 5/8
Petroleum			Rumänier	33 4/8	32 6/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	—	—
per 200 ℔.	8	8	Oester. Creditanst.	140 6/8	140
Rüböl April-M.	57	57	Türken (5%)	43 5/8	43 4/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	68 3/8
Decbr.	18 13	18 11	Russ. Banknoten	94 4/8	94 5/8
April-Mai	57 30	57 30	Oester. Banknoten	91 5/8	91 5/8
Ung. Schatz-A. II.	90 1/4	90 1/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 6/8

Ital. Rente 67 1/8. Fondsbörse fest.

Wien, 15. Dez. (Schlußcourse.) Papierrente 69,95, Silberrente 74,75, 1854r Loose 104,70, Bankactien 1002, Nordbahn 1912. Creditactien 236,25, Franzosen 308,00, Galizier 245,75, Kaschau-Oderberger 138,20, Nordwestbahn 149,50, do. Lit. B. 69,00, London 110,95, Hamburg 54,00, Paris 44,20, Frankfurt 92,70, Creditloose 167,75, 1860er Loose 109,70, Lomb. Eisenb. 128,75, 1864er Loose 135,20, Unionbank 114,00, Anglo-Austria 144,00, Böhm. Westb. 202,00, Napoleons 8,90½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 106,10, Elisabethbahn 195,50, Ungarische Prämienloose 83,00, Preuß. Banknoten 164 5/10, Amsterdam 93,85, Pardubitzer 152,50.

Meteorologische Depesche vom 16. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	334,1	— 9,4	N	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	340,3	— 1,1	NNO	schwach	bedeckt.
Petersburg	340,5	—10,0	O	schwach	bedeckt.
Stockholm	338,2	— 3,8	NNO	lebhaft	Schnee.
Moskau	330,6	— 0,2	N	schwach	Schnee.
Memel	337,0	— 1,2	SO	schwach	bedeckt.
Flensburg	335,8	— 0,3	N	schwach	bedeckt.
Königsberg	335,3	— 0,5	NO	stark	bedeckt.
Danzig	335,8	— 0,3	NNO	mäßig	bewölkt.
Putbus	334,2	— 1,3	N	schwach	bedeckt.
Stettin	334,5	+ 0,3	NO	schwach	bedeckt.
Helder	335,5	+ 0,8	NO	schwach	—
Berlin	334,5	— 0,6	W	schwach	ganz bewölkt.
Brüssel	332,7	+ 0,8	ONO	stille	bewölkt.
Köln	333,3	+ 0,4	OSO	mäßig	trübe.
Wiesbaden	330,3	+ 0,6	W	schwach	bedeckt.
Trier	328,9	+ 0,5	N	schwach	Schnee.
Paris	332,6	— 0,5	SO	mäßig	Schnee.

Die am 15. d. M. ¼8 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung von einem kräftigen Mädchen beehren sich anzuzeigen
Schöneck, den 15. Decbr. 1874.
6949) **A. v. Bersen** und Frau.

Wir machen hierdurch bekannt, daß vom 1. Januar 1875 ab die hiesigen Börsennotirungen, in gleicher Art wie die Notirungen der Berliner Börse, in folgender Weise geschehen werden. Es werden notirt:
Wechsel: London à L.
Amsterdam à 100 fl.
Französische und Belgische Bankplätze à 100 Franks.
Warschau à 100 Silberrubel, sämmtlich in **Reichsmark und Markpfennigen.**
Fonds, Bank-Aktien und Industrie-Papiere:
Die stückweise gehandelten in **Mark und Markpfennigen,**
Die prozentweise gehandelten in **Prozenten und deren Dezimalstellen.**
Produkte: zu gleichen Mengen wie bisher in **Mark und Markpfennigen.**
Ein probeweise ausgefertigter Cours-Bericht ist in der Börse ausgehängt. (6995
Danzig, den 12. Dezember 1874.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

General-Versammlung
der Corporation der Kaufmannschaft zu Danzig
Mittwoch, den 30. December, Nachmittags 5 Uhr,
im hinteren Saale der Concordia, Eingang Hundegasse No. 83/84.

Tagesordnung.
1. Bericht über die Revision der Jahresrechnung der Corporation pro 1873.
2. Feststellung des Etats pro 1875.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht. (6996

Kalender pro 1875
empfiehlt in größter Auswahl
Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt 10. (6126

Schlitten
zum Kauf und zur Miethe offerirt
F. Sczersputowski
Reitbahn 13. (8006

Für Wiederverkäufer.
Cichorien in allen Packungen, mit höchstem Rabatt, empfiehlt (6989
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Reinschmeckende Caffees,
von 10 Sgr. an.
Frische diesjähr. Pflaumen,
per ℔ 2½, 3 und 4 Sgr.
Werder Honig,
per ℔ 5½ und 6 Sgr.
empfiehlt **E. J. Sontowski,**
6988) Hausthor 5.

Die **Ruhl'schen Spiele** sind wieder in vollständigem Sortiment eingetroffen.
L. G. Homann's Buchhandlg.
7013) **Prowe & Beuth,** Jopengasse 19.

Aquarienliebhaber finden neue **Aquarien** in großer Auswahl, **Aquarienbesitzer** sämmtliche **Aquariengegenstände** in der **Aquarienhandlung** von (7016
August Hoffmann, Strohhutfabrik.

---

2 Regulatoruhren, 1 fast neuer **Mahagoni Kleiderschrank** zu verkaufen.
7015) **Töpfergasse 10,** 2 Treppen.

Assortirtes
Thee-Lager.
H. Regier,
Hundegasse 80.

Press-Hefen
täglich frisch.
H. Regier, Hundegasse 80.

Für meinen Schreib-Unterricht für Erwachsene
nach der anerkannt besten (Carstairs-schen) Methode, nehme ich Meldungen entgegen Langgasse 33 im Comtoir.
5525) **Wilhelm Fritsch.**





LOEWE-MASCHINE.
Beste und neueste
Doppelsteppstich-Nähmaschine mit Schützen für Familien und Gewerbetreibende.
allein unter allen Nähmaschinen aus dem Deutschen Reich
auf der **Weltausstellung in Wien preisgekrönt** mit der
„Fortschritts-Medaille",
dem höchsten Preise für Nähmaschinen.
Ludw. Loewe & Co.,
Commandit-Gesellschaft auf Aktien für Fabrikation von Nähmaschinen,
Vertreter: **Victor Lietzau** in **Danzig,**
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42.
Niederlage von: **Wheeler & Wilson-Nähmaschinen, Singer-Nähmaschinen, Handnähmaschinen,**
in, wie hinlänglich erwiesen, nur guter geprüfter Ausführung
Maschinen-Garne, Oele und Nadeln sind immer vorräthig. **Garantie** wird geleistet. (6999



Buchhandlung von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10.
Jugendschriften u. **Bilderbücher** für Kinder jed. Alters und zu jedem Preise.
Prachtwerke, Photographien, Aquarell- u. Oeldruckbilder in grösster Auswahl.
Classiker, Gedichtsammlungen, Andachtsbücher etc. in eleg. Einbänden.
Ansichtssendungen, auch nach auswärts, bereitwilligst.
Catalogs gratis. (6874

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.
Um mit meinem großen Vorrath der
neuesten angefertigten Herren-Garderoben
gänzlich zu räumen, verkaufe:
Modernste Winter-Ueberzieher für 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13 u. 15 Rt., welche 8, 10, 12, 14, 16, 20 u. 27 Rt. gekostet haben.
Neueste Winter-Beinkleider für 3, 3½, 4 u. 4½ Rt., welche 4½, 5½, 6½ und 8½ Rt. gekostet haben.
Elegante Schlafröcke für 3, 3½, 4½, 5½, 6, 7, 8, 9 Rt., welche 5, 5½, 6, 7, 9, 10, 12 u. 16 Rt. gekostet haben.
Kutscher-Mäntel und Livrés auffallend billig.
A. Fürstenberg Wwe., Langgasse 19.

Die Musik-Instrumenten- u. Saitenhandlung
von
Ferd. Buchholtz,
Langebrücke 7, zwischen dem Heiligengeist- u. Krahnthor,
empfiehlt
zu Weihnachts-Einkäufen ihr allseitig gut sortirtes Lager der gütigen Beachtung.

Zu dem bevorstehenden Feste empfehle ich mein
großes Lager von Glacé- und Wildleder-Handschuhen mit 1 und 2 Knöpfen. Josephinhandschuhe mit 2 Knöpfen, nur echt Französische für Herren und Damen, Hundeleder-Handschuhe mit und ohne Futter, Glacé- und Wildlederhandschuhe mit Pelz und seiden. Futter, echt englische Casimir-, Buckskin- und seidene Handschuhe mit und ohne Futter, große Auswahl und billigst, das Neueste in Herren-Cachenez, Cravatten und Shlipsen, Tragebänder in Seide, Leder und Gummi, Regenschirme in Seide und Wolle, große Auswahl und billig.
Joh. Rieser,
Gr. Wollwebergasse Nr. 3.
Commandite: Matzkauschen- u. Hundegassenecke.
NB. Bestellungen nach außerhalb gegen Nachnahme werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. (7003

Otto Gulich, Danzig,
17. Langgasse 17.—1. Treppe 1.—17. Langgasse 17.
Oelfarbendruckbilder-Ausstellung.
Ich fand in Amsterdam Gelegenheit, einen Posten **vorzüglicher Landschaftsbilder, Reproduction berühmter Oelgemälde, unter dem Preise der Herstellungskosten** zu kaufen. Thilweise sind dieselben bereits eingetroffen und offerire ich dieselben in eleganten und soliden **Gold-Barokrahmen als passende**
Weihnachts-Geschenke
zu **enorm** billigen Preisen. (6834
Otto Gulich.

Weihnachten!
H. Regier
80. Hundegasse 80.
empfiehlt ergebenst in reichhaltiger Auswahl bei billigster Notirung

Traubenrosinen in verschiedenen Marken.
Smyrnaer Tafel- und Malaga-Feigen.
Maroccaner und Alexandriner Datteln,
Prinzeß-Mandeln.
Ital. Prünellen.

Feinste Chocoladen und Chocoladen-Fondants.
Chokoladen-Attrapen in zierlicher Ausstattung.
Engl. Biscuits, ausgewogen und in kleinen Blechbüchsen.
Franz. Früchte in Gläsern.
Ananas in Gläsern versch. Größe.

Beste 1874er Wallnüsse.
„ **1874er Lambertnüsse.**
„ **1874er Paranüsse.**
Große gelesene Mandeln.
Puderzucker.
Rosenwasser.
Früchte zum Belegen des Marzipans.

Ferner:
Weißen und gelben Wachsstock, Wachs- und Paraffin-Baumlichte.
Weihnachten! Weihnachten! Weihnachten!

Die Parfümerie- und Seifen-Handlung
von
Richard Lenz
Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von
Toilette-Artikeln.

Für Herren:
Kopf-, Nagel-, Zahn-, Kleider-, Hut- und Taschenbürsten,
Rasirpinsel und Seifendosen,
Buchsholz-Etuis für Oele, Odeurs, Pomaden und Zahnpulver, Zahnstocher,
Frisir-, Staub- und Taschenkämme und Kammreiniger,
Reiserollen und Frottirhandschuhe.
Feilen, Zangen und Scheeren für die Nägel,
Rauchpastillen, Manschettenknöpfe, Rasir-, Reise- und Taschenspiegel,
Wasch- und Bade-Schwämme und Schwamm-Beutel,
Größte Auswahl feinster Parfümerien.

Für Damen:
Frisir-, Scheitel- und Taschenkämme,
Baudeauline, Oel,
Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten,
Zahnstocher in großer Auswahl,
Dosen für Poudre de Riz, Poudre-Quasten,
Handspiegel und Bonbonnièren,
Lockenwickel und Hölzer, Haarnadeln,
Crayons für die Augenbrauen,
Rouge et Blance de Theatre (Schminke),
Taschenflacons, Korkzieher u. Korke für Eau de Cologne-Flaschen,
Wasch- und Bade-Schwämme und Schwamm-Beutel,
Größte Auswahl feinster Parfümerien.

Seidene Schürzen
empfiehlt in großer Auswahl
S. Baum. (6979

1000 Thlr. circa werden gegen Wechsel und fünffache Sicherheit sofort auf 6 Monate von einem Eigenthümer gesucht. Adressen unter No. 6939 in der d. Ztg. erbeten.

Mein Haus, Wasserstraße No 66 u. 67, in dem seit 30 Jahren ein **Eisenwaaren-Geschäft** und große Schlosserwerkstätte mit bestem Erfolge betrieben worden ist und sich auch zu jedem andern Geschäfte eignet, bin ich willens aus freier Hand, im Ganzen, auch getheilt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Elbing. **P. Neufeldt, Ww.**

Ein junges, anständiges Mädchen, in der Meierei erfahren, wie mit der Kälber- und Federvieh nicht vertraut, auch in Handarbeit geübt, sucht eine Stelle. Zu erfragen **Breitgasse No. 70,** am Krahnthor, 2 Tr.

Einen jungen verheiratheten Wirthschafter, der zugleich tüchtiger Stellmacher ist, empfiehlt **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

---

10 tüchtige Klempner
finden dauernde Beschäftigung bei
H. Henning, Elbing, Heiligegeiststr. 21

Der neu ausgebaute Laden m. Wohn., nahe a. Wasser gelegen, ist Brodbänkengasse 24 sofort zu vermiethen.

Ein j. Mann (Comtoirist)
mit der dopp. Buchführung vertr., sucht andere Stellung z. 1. Jan. o. 1 April im Comtoir, für's äussere Geschäft o. auch als Reisender. Adr. u. 7004 i. d. Exp. d. Ztg.

Frische Perigord-Trüffeln, Holsteiner Austern, Hummern
empfiehlt in und außer dem Hause.
W. Johannes,
6667) Heiligegeistgasse 107.

Sonntag, d. 27. Decbr., Nachm. 2 Uhr, findet in **Hensel's Hotel in Dirschau** die constituirende Versammlung der Techniker Westpreußens, behufs Gründung eines Westpr. Architecten- u. Ingenieur-Vereins, statt. Nach Schluß der Verhandlungen Diner. Anmeldung der Couverts bis 22. d. an Betriebsinspector **Wolff in Dirschau.** (7005

3000 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle, ohne Einmischung eines Dritten, zum 1. Februar gesucht. Ad. werden u. C. 24 poste restante **Gr. Plehnendorf** erbeten. (7005

Einladung zur General-Versammlung des Vereins zur Abhilfe von Nothständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen in Danzig.
Donnerstag, den 17. December, 3 Uhr Nachm., im Locale der Martha-Herberge am Spendhause 7.
Tagesordnung: Antrag auf Annahme eines Zusatzparagraphen zum Statut bestimmend über die Verwaltung resp. Verwendung der Mittel des Vereins, falls seine Thätigkeit zeitweise oder ganz sistirt werden müßte. (6839
Das Directorium.
Lickfett. Kloß. Sichtau.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 17. Decbr.,
Concert
von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**
Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Der Saal ist geheizt.

Das Programm enthält unter Anderem eine Fantasie für die Violine von Vieuxtemps, ausgeführt von Herrn Rothe.

---

10 Thlr. Belohnung.
Aus Brodneid oder mir **meinen Credit zu schmälern,** ist unter meinen Kunden die Unwahrheit verbreitet, daß ich meine Bäckerei **Hausthor No. 4** am 1. Januar a. fut. aufzugeben gezwungen bin.
Um etwaigen Irrthümern vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß ich meine Bäckerei nach wie vor fortsetzen werde und mich bestreben werde allen Anforderungen zu genügen.
Obige Belohnung Demjenigen der mir den Verbreiter obigen Gerüchts nachweist.
Louis Specht,
Bäckermeister.
NB. Wiederverkäufer erhalten von Neujahr ab auf Weißbrod 5½ Sgr., auf Roggenbrod 3½ Sgr Rabatt.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8877 der Danziger Zeitung.

Danzig, 17. Dezember 1874.

Bekanntmachung.

Die Fuhrenleistungen pro 1875 für die Königliche Artillerie-Werkstatt hierselbst, sind im Submissions-Wege zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Direktion, Hühnergasse 6, zur Einsicht aus.

Bedingungsmäßige Offerten sind bis zu dem Submissionstermine

Mittwoch, 23. Dezbr. c.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem genannten Bureau abzugeben.

Danzig, den 10. Dezember 1874. (6657

Direktion der Artillerie-Werkstatt.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Julian Pryczkowski** gehörige, in Staniszewo belegene, im Grundbuche sub No. 3 verzeichnete Grundstück soll

am 19. Januar 1875,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 78 Hekt. 51 Are; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 145,83 Rℓ., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 19 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 1. Dezember 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6293

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Emilie Henriette **Kopitzki** aus Brusdan wird hierdurch aufgefordert, uns behufs Auszahlung ihres im Depositorium des Königl Kreisgerichts zu Neustadt befindlichen Vatererbtheils von 36 Rℓ 19 Sgr. 9 ₰ an dieselbe, ihren gegenwärtigen Aufenthalt anzuzeigen.

Putzig, den 2. Dezember 1874. (6776

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Durch die nothwendig gewordene Entlassung eines Forsthilfsaufsehers aus dem hiesigen Revier, ist die e Stelle sogleich resp. zum 1. Januar 1875 anderweitig zu besetzen Die Remuneration beträgt vorläufig monatlich 18 Rℓ bei längerem Hiersein 20 Rℓ) und 2 R.-M. Knüppelholz als Deputat, frei von Nebenkosten.

Gelernte Jäger der Klasse A. I. oder auch solche der Klasse A. II., wenn letztere im Besitz des Waffengebrauchs-Attestes sind, werden aufgefordert, sich baldigst unter Einsendung ihrer sämmtlichen Militär- und Civil-Atteste bei dem Unterzeichneten um diese Stelle zu bewerben.

Steegen bei Stutthof auf der frischen Nehrung, den 8. Dezember 1874.

Otto, 6777

Oberförster der Danziger Stadtforsten.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar

Die

Korbweiden-Kultur

oder

Anlage und Unterhaltung der Korbweiden-Pflanzungen in den Niederungen.

Von

J. L. Noethlichs,

Bürgermeister zu Dremmen (Regierungsbezirk Aachen).

1875. gr. 8. Geh. 12 Sgr. = 1 Mrk. 20 Pfg.

Vorräthig in allen Buchhandlungen. (H 35081) [3918

„Process Arnim."

In der Ausgabe von **L. Rauh, Berlin SW.,** Wilhelmstr. 144 a erscheinen die wichtigen im Processe vorkommenden **politischen Erlasse Fürst Bismarcks,** die **Berichte Graf Arnims** und andere Actenstücke **unverkürzt** und genau **nach den Originalen verglichen,** ferner **die Rede der Vertheidiger** von denselben **revidirt.**

Alle Buchhandlungen erhalten **täglich Zusendungen** per Kreuzband. (H 15447)

Ein Hofmeister, zugleich Stellmacher, wird für ein Gut gesucht. Mündliche oder schriftliche Meldung Danzig, **Hundegasse 23, im Comtoir.** (6985



Als stets gern gesehenes Weihnachts-Geschenk empfehle

A. Stoltze'sche Patent-Schlittschuhe



welche ich wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels zum Kostenpreise offerire.

Die großen Vorzüge dieser in vielfacher Beziehung verbesserten Schlittschuhe bestehen in Folgendem:

1) Befestigung derselben durch Schrauben 2) Keine Einzwängung des Fußes durch Riemen u. Schnallen. 3) Besseres Festhalten am Fuße als bei irgend einer anderen Befestigungsweise. 4) Sind die plumpen Holzgestelle durch zierlich gearbeitete und solide Eisentheile ersetzt. (6972

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Um mein **Engros**-Lager Gr. Gerbergasse 11 zum bevorstehenden **Umzuge nach** meinem Hause **Gr. Wollwebergasse 14** zu **verkleinern,** verkaufe ich dasselbe zu **ermäßigten Preisen** und offerire:

eine große Partie wollener u. baumwollener Strickgarne, wollener Shawls von 20 Sgr. pro Dutzend ab, Strümpfe, Socken, Buckskinhandschuhe ꝛc., Messer und Gabeln ꝛc.

6663) **Julius Konicki.**

North British and Mercantile.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in London u. Edinburg.

Gegründet 1809, mit Domicil u. Grundbesitz in Berlin.

Grundcapital	Rm.	40,000,000.
Feuerreservefonds . .	„	11,900,412.
Feuer-Prämien-Reserve	„	5,084,270.

Hierdurch machen wir bekannt, daß wir dem Kaufmann Herrn

E. Mencke hierselbst

eine Haupt-Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, den 14. December 1874.

6867) Die General-Agentur **Emil Neumann.**

Sämmtliche Neuheiten in

Herbst- und Winter-Jaquets, Paletots und Rotonden

für Damen und Mädchen,

Anzüge und Ueberzieher

für Knaben von 2—16 Jahren

empfiehlt in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

Verlag von **L. RAUH, Berlin, SW., Wilhelmstr. 144a.**

Für Weihnachten.

Alte Märchen in neuen Kleidern

von **Rosa Petzel.** (Martin Claudius.) — Reich illustrirt von **Otto Günther, Carl Roehling, Franz Skarbina, Rudolph Schick, Oscar Wisnieski.** — Das Werk ist nach jeder Richtung hin **ein Prachtwerk,** — die **Illustrationen künstlerisch vollendet.** — Der **Einband reich** und **geschmackvoll** — der **Inhalt ansprechend** für Jung und Alt. — **Rosa Petzel** die beliebte Mitarbeiterin am **Töchter-Album,** Verfasserin der in **16 Auflagen** erschienenen **1001 Nacht,** hat hier **echt deutsche gemüthvolle Märchen** geschaffen, die **Künstler reizende** deutsche **Märchengestalten.**

Preis in Prachtband 13 R.-M. — Eleg. carton. 9 R.-M.

Der Kinder fröhliche Welt. In Haus und Wald und Feld.

Gezeichnet und in Holz geschnitten von Aug. Gaber.

Ein hübsches Bilderbuch. Mit manchem guten Spruch.

Preis in reich illustrirtem Farbendruck-Einband 3 R.-Mark.

August Gaber der berühmte Holzschneider der Werke von **Richter, Pletsch, Doré, Führich, Overbeck,** hat in diesem lieblichen Kinderbuch gezeigt, daß er nicht nur Künstler ist in Wiedergabe fremder Werke, sondern auch in Erfindung und Gruppirung. — **Nach diesem Werke werden die Kinder zuerst auf den Weihnachtstisch greifen.**

1001 Nacht v. Rosa Petzel (Mart. Claudius).

Mit Farbendruckbildern von Ludwig Burger.

Für die Jugend bearbeitet.

16. Auflage — Preis 3 R.-Mark.

Es ist dies die beliebteste Ausgabe der 1001 Nacht **für die Jugend.** — Die **hohe Auflagezahl** zeigt es, der **Inhalt** verdient es — das **Wildphantastische und Anstößige** des Originals ist **streng vermieden** — das **Gemüth** des **Kindes angeregt.** — **Diese** 1001 Nacht kann man **unbesorgt** jedem Kinde in die Hand geben.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.** (H 10407) (1000)



Die Kunststein-Fabrik

von **E. R. Krüger,**

Altst. Graben No. 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren.



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (9913

Feuchte Kartoffel-Stärke

kauft **permanent jedes Quantum** die unterzeichnete **Fabrik in Frankfurt a. O. Frankfurter Actien-Stärke-Syrup-, Traubenzucker- und Zucker-Couleur-Fabrik, vormals Seeler & Molske**

Vorzügliche Festgeschenke!!!

Ganz enorm billig.

Für Jung und Alt.

Zu beziehen aus der Buchhandlung von Benny Glogau in Hamburg,

vis-à-vis dem Opernhause.

Das Universum in Bildern. Album der **berühmtesten Ansichten der ganzen Erde.** 100 Prachtstahlstiche in eleganter Mappe, statt 8 Rℓ nur 1¼ Rℓ. Sehr passendes Geschenk. **Die Dresdener Gallerie,** Photographien in einer **pompösen Mappe mit Golddruck,** (Sehr passendes Geschenk), Vorrath nur 100 Exempl., für nur 3½ Rℓ. (Werth der 6fache.) * **Blumen Album für Damen** mit künstlerischen Abbild. der schönsten **colorirten Blumen** mit Text, statt 5 Rℓ geb. 1 Rℓ. * **Das goldene Buch der Welt,** herausgegeben von den beliebtesten **Schriftstellern** und **Fachmännern,** 490 Seiten starkes Werk mit Tondruckbildern und vielen Illustrationen, groß Octav, nur 20 Sgr. * **Alex. Dumas beliebte Romane,** 60 Bdch., nur 40 Sgr. **Charles Lever's Romane,** 60 Bdch., nur 40 Sgr. **Smith's Romane,** 60 Bdch., nur 40 Sgr. * **Thakerey's Romane,** 50 Bdch., nur 40 Sgr. * Zusammengenommen **Dumas, Thakeray, Lever, Smith.** 230 Bdch, für nur 4 Rℓ. * **Roman-Zeitung** 1870 (Verlag von Otto Janke-Berlin), enthaltend 10 vollst. Romane von **Gutzkow, Galen, Möllhausen** ꝛc., für **nur 2½ Rℓ. Casanovas Memoiren,** einzig beste vollst. deutsche Ausgabe, 17 Bde., **mit 52 künstlerischen Abbildungen,** 7 Rℓ. * **Faublas Liebesabenteuer,** beste deutsche Uebersetzung, 4 Bde., m. Kupfern 3 Rℓ. * **Geschichte der Päpste.** Das Leben und Treiben der Päpste von Petrus bis **ausführliche Geschichte Pius IX.** (bis zum Jahre 1872 streng verboten), 3 Bde., mit 20 Kupfern in Farbendruck, geb. 1½ Rℓ. **Das 6. und 7. Buch Moses,** das ist **Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse,** wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift mit 23 Tafeln, sammt einem wichtigen Anhange; gedruckt in Philadelphia (Amerika), sehr selten, nur 3 Rℓ. **Der Hausfreund,** Sammlung v. **Erzählungen namhafter Schriftsteller** mit **40 sehr feinen Stahlstichen** und mehreren **100 humoristischen Holzschnitten Düsseldorfer Künstler,** 4 starke Bände, geb. 1½ Rℓ. * 1) **Schacht's Handbuch der Geographie alter** u. **neuer** Zeit, neueste Aufl. 2) **Vollständiger Atlas der ganzen Erde,** 32 Karten in Farbendruck, nach der neuesten Eintheilung von Elsaß-Lothringen, beide vortreffliche Werke nur 2 Rℓ. 1) Kaltschmidt Fremdwörterbuch, zweitausend Wörter enthaltend, 2) **Schmid's** großes **deutsches Wörterbuch,** beide Werke zus. nur 1 Rℓ. * **Feierstunden,** ein Folioband mit 100. von Erzählungen und 100. von Abbildungen, nur 1 Rℓ. * **Encyclopädie für Kaufleute und Fabrikanten** nebst vollständigem Waarenlexicon, gr. Lex.-Format, eleg. geb., herabgesetzt auf nur 2 Rℓ. * **Viehoff, Göthe's Leben** (das beste Werk über Göthe's Leben), 4 starke Bände, herabgesetzt auf nur 40 Sgr. **Ulibischeff, Mozart's Leben und Werke,** 4 Bände, 2. Aufl., erweitert von Gantter, 4 starke Bände, **herabgesetzt auf nur 1½ Rℓ.** * **Emilie Flygare-Carlens Romane,** deutsch, 10 Bde, für nur 2 Rℓ. * **Schiller's Denkwürdigkeiten nebst Schillergallerie,** in Stahlst., für **nur 20 Sgr.** * **Trommlitz beliebe Erzählungen, 5 starke Bde.,** beste Ausgabe, gedruckt auf feinem Papier, für nur 35 Sgr. * **12 Bände Romane und Unterhaltungslectüre** der beliebtesten Schriftsteller. Ladenpreis 19 Rℓ., **für nur 40 Sgr.** * **Geheimnisse** von Paris und London, 2 Bde., 1 Rℓ. * **Geschichten der europäischen Höfe,** 10 Bde., 5 Rℓ. * **Memoiren Friedrich's von der Trenk,** 24 Sgr. * **Memoiren August des Starken,** 24 Sgr. * **Memoiren Herzog von Reichstadt,** 24 Sgr. **Prof. Spiller's Handbuch der Physik,** neueste Aufl., mit 432 in den Text gedruckten Abbildungen; das beste und gediegenste physikalische Werk, 2 Bände, Lex.-Format, 1128 Seiten starkes Werk, Ladenpreis 4 Rℓ, für nur 1½ Rℓ. **Abracadabra,** die gesammten geheimen Wissenschaften (selten), 1 Rℓ. ☞ **Payne's illustrirtes Familien-Journal,** enthaltend: **Romane, Reisen, Anecdoten, Unterhaltung für den ganzen Winter,** 4 starke Bände **für nur 2 Rℓ. Gamiani** (neu erschienen), 2 Rℓ. ☞ Sehr geschätzte humorist. Sammlung Gedichte für den geselligen Herrenkreis, 2 Bde., 2 Rℓ. **Justine und Juliette,** aus dem Französischen von **Marquis de Sade,** 2 Rℓ. **Das große Prachtbilderbuch,** mit mehreren hundert **colorirten Abbildungen, nur 24 Sgr. Photographien, 24 Photographien nach der Natur,** 3 Rℓ. 12 Photographien, sortirt 1½ Rℓ. **Cabinet-Studien,** nach der **Natur,** das **schönste** und **großartigste** was bis **jetzt** in **Photographie geleistet.** Bis jetzt 20 Nr. erschienen. **Cabinet-Format,** à 22½ Sgr. **Stereoscopen nach der Natur,** à Dtzd. **2, 3, 5, 8 und 10 Rℓ** laut Aufgabe.

Eine ganze klassische Privatbibliothek, nur 10½ Thlr.

☞ Bitte, Annonce genau durchzulesen. ☜

1) **Goethe's sämmtliche Werke,** keine Auswahl (sämmtliche Werke), die so beliebte große Prachtausgabe in 6 Bänden mit den berühmten Kaulbach'schen Stahlstichen (Original-Ausgabe, Cotta'scher Verlag), herrlicher Druck, gutes Papier.

2) **Schiller's sämmtliche Werke,** keine Auswahl (sämmtliche Werke), die große Prachtausgabe mit den berühmten 12 großen Kaulbach'schen Stahlstichen (Original-Ausgabe, Cotta'scher Verlag), herrlicher Druck, feinstes Papier.

3) **Heinrich Heine's Schriften** (Original-Ausgabe, Hoffmann und Campe), guter Druck, feines Papier.

4) **Lessing's sämmtliche Werke** (Original-Ausgabe Göschen'scher Verlag), 6 Bände, gutes Papier, schöner Druck.

5) **Shakespeare's sämmtliche Werke** (deutsch), die so beliebte Ausgabe in **12 Bänden mit 12 Stahlstichen.**

☞ **Alle fünf anerkannt gute Werke, Goethe, Schiller, Heinrich Heine, Lessing, Shakespeare, zusammen**

☞ **für nur 10½ Thlr.** ☜

Unter Garantie für neu, fehlerfrei.

☞ **Einzelne Werke werden nicht apart abgegeben.** ☜

Nur durch **Einkauf** einer **enorm großen Partie** obiger fünf Werke bin ich im Stande, für den **billigen Preis zu verkaufen.**

Musikalien!!

Mozart's und **Beethoven's** sämmtliche (54) Clavier-Sonaten, eleg. Quart. **Pracht-Ausgabe,** nur 2 Rℓ. * **Schubert's 80 Lieder** für Gesang und Text, alle 80 zusammen nur 25 Sgr. * Opern-Album für Piano, 12 der beliebtesten Opernpotpourris enthaltend, **alle 12 Opern** brillant ausgestattet 2 Rℓ. * **Tanz-Album** für 1875, die neuesten und beliebtesten Tänze enthaltend, nur 1 Rℓ. * **Sämmtliche Musikalien,** die von anderen Handlungen **annoncirt,** sind bei mir zu denselben Preisen zu haben.

Der Versand geschieht gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zoll- und steuerfrei, gut verpackt und versiegelt, Emballage frei. **Nach Oesterreich, Rußland, wo keine Nachnahme bewilligt, gegen Einsendung des Betrages, Gulden, Papier-Rubel, Banknoten nehme in Zahlung.** Man wende sich nur **direct an die langjährige bekannte Buchhandlung** von

Benny Glogau, Buchhändler in Hamburg.

Farmer-Säcke

verkaufe, um damit zu räumen, **bedeutend unter** dem Kostenpreise

N. T. Angerer,

Leinwandhandlung,

Langenmarkt No 35.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise **die Metall-Schmelze von**

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29.

Frische Rübkuchen

offerirt **F. W. Lehmann,**

5374) Mälzergasse 13.

Dachpappen,

beste Qualität,

Engl. Steinkohlentheer, Dachlack u. Asphalt, Best. Portland-Cement Drahtnägel, Rohrdraht, Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken,

Schmiedeeis. Träger, Stabeisen und Bleche

offerirt billigst

Roman Plock,

6000) Milchkannengasse 14.

Havanna-Cigarren

1873er Ernte

erhielt neue Sendung in diversen Marken, welche billigst empfehle.

Albert Kleist,

2. Damm 3.

Es wird eine Erzieherin gewünscht auf dem Lande, die musikalischen Unterricht ertheilt und die Schularbeiten beaufsichtigt. Näheres in der Exp. d. Ztg. u. 6948.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerke.

Neu:

Illustrirter Familien-Walter Scott.

Walter Scott's schönste Romane. Neue Uebersetzung von **Robert Koenig. Illustrationen von P. Grot-Johann.** I—III. Band. Jeder Roman in einem Bande, jeder Band apart zu haben à 1⅓ Thlr. eleg. geb. 1⅔ Thlr. in Prachtband Grün, Gold mit Schwarz. Band I. **Ivanhoe.** II. **Quentin Durward.** III. **Talisman.** Erste fein und lesbar übersetzte, gut illustrirte und anständig ausgestattete Ausgabe der unvergänglich schönen Walter Scott'schen Meisterwerke.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerke.

Einzelbände des Obigen:

Ivanhoe.

Von **Walter Scott.** Neu übersetzt von **Robert Koenig.** Illustrirt von **P. Grot-Johann.** Eleg. geb. 1⅛ Thlr., in Prachtband 1⅜ Thlr.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerke.

Einzelbände des Obigen:

Quentin Durward.

Von **Walter Scott.** Neu übersetzt von **Robert Koenig.** Illustrirt von **Grot-Johann.** Eleg. geb. 1⅓ Thlr., in Prachtband 1⅜ Thlr.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerke.

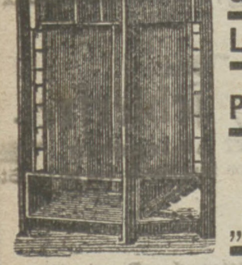
Einzelbände des Obigen:

Der Talisman.

Von **Walter Scott.** Neu übersetzt von **Robert Koenig.** Illustrirt von **Grot-Johann.** Eleg. geb. 1⅓ Thlr., in Prachtband 1⅜ Thlr.

R. Puhlmann's
patentirte Getreide-Reinigungs-Maschine.







Prämiirt: Internationale Ausstellung **Leipzig 1869**; Gewerbe-Ausstellung **Altona 1870**; Polytechnische Ausstellung **Moskau 1872**; Welt-Ausstellung **Wien 1873.**

Bisher in qualitativer und quantitativer Leistung **noch von keiner** andern Reinigungsmaschine übertroffen.

Princip: Reibung der Körner unter sich selbst und gleichzeitig Reibung gegen **glatte** Flächen, daher nur **geringe** Abnutzung der Maschine und **geringer** Verschleiß des Getreides (Total-Verlust nur ¹/₁₀ %).

Construction. Alle Maschinen dieser Sorte sind **gleichmäßig,** solide und höchst **einfach** construirt. (Ersatztheile sind daher **sofort billig** zu liefern.) Der einfachen Construction halber und weil die Maschine **fertig** geliefert wird, kann dieselbe **sofort** von **Jedermann** mit geringen Kosten und ohne besondere Baulichkeiten aufgestellt werden. — Raumbedürfniß gering, nur ca. 10 □', Reparaturen unbedeutend.

Geprüft von den **größten** Autoritäten im Mühlfache und in Bezug auf ihre Leistung, Solidität und geringe Abnutzung **vortrefflich bewährt** befunden.

Leistungsfähigkeit: reinigt per Stunde bei einem Kraftaufwand von nur **2 — 4** Pferdekräfte **20 — 50 Ctr.** Weizen und Roggen **vorzüglich,** selbst **brandiger** Weizen wird **ganz rein.**

Preis: je nach Construction und Leistungsfähigkeit **130 — 160 Thlr. frei ab Berlin;** **patentirte verbesserte** Getreide-Reinigungs-Maschine, ganz aus Eisen, eleganter und dauerhafter, je nach Construction und Leistungsfähigkeit 250—275 Thlr.

Auch sind durch mich zu beziehen:

„Eureka" Brandreinigungs- und Separir-Maschine, Fabricat der Herren **Howes, Babeck & Co. in Amerika.** (Verkauf in den letzten sieben Jahren über 7000 Stück.) Je nach Construction und Leistungsfähigkeit 365 — 720 Thlr.

„Excelsior" durchweg von Gußeisen und Hartguß, die stehende Welle von Stahl, bedarf **keines** weiteren Apparates, um das Getreide **vollständig mühlenfähig** zu reinigen und ist **durchaus nicht** feuergefährlich. Je nach Constuction und Leistungsfähigkeit 325 — 475 Thlr.

Ferner stets vorräthig von mir fabricirte **Kleibürst-Maschinen, Griesputz-Maschinen, Sicht-Maschinen, Separators** und **Unkrautauslese-Maschinen** in 6 verschiedenen Größen, **Wasserwaagen** nebst **Steinrichtscheide-** und **selbstthätige Graupen-Maschinen** nebst **Schälgersten-Spaltmaschinen** und complette **Sortirwerke** für Graupen.

R. Puhlmann, Mühlentechniker. **Berlin,** Lankwitz-Strasse 14.

P. S. Preiscourante und jede weitere Auskunft gratis.

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Thlr., wovon 2,250,000 Thlr. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-**Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, sowie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren-, Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:

in Berent: **Julius Naether,**
in Briesen: **S. Cohn,**
in Christburg: **A. Cantorson,**
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Garnsee: Brauereibesitzer **Greiffert,**
in Glabitsch: Lehrer **L. F. Gast,**
in Graudenz: **J. W. Braun** für Feuer- u. Lebensversicherung,
in Graudenz: **Carl Schleiff,** für Transportversicherung,
in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Kölln: Organist **Kunkowski,**
in Löbau: **Wellenger,**
in Mewe: Buchhalter **Jaeger,**
in Marienburg: Secretair **H. Laukien,** Hotelbesitzer **Büttner,**
in Marienwerder: Actuar **G. Kahrau,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schultz,**
in Neu-Paleschken: Lehrer **A. Bentsch,**
in Neuteich: **H. Ruhm & Schneidemühl,**
in Neustadt Wstpr.: Bureauvorsteher **L. Köhn,**
in Osterwick: Lehrer **Kopittke,**
in Rehden: Hotelbesitzer **Louis Prinz,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**
in Schoeneck: **Carl Rennwanz,**
in Danzig: **C. Rudenick,** Heiligegeistg. 74.
in Danzig **Wilh. Arndt & Co.,** Fleischergasse No. 78.

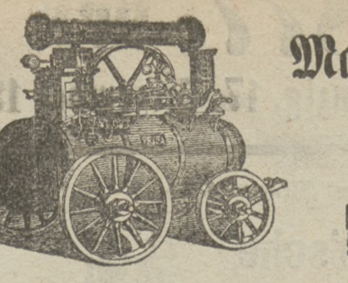
sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete

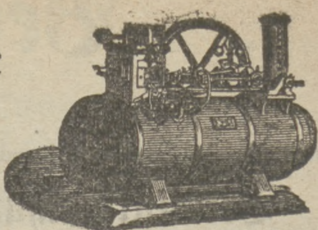
Haupt-Agentur

Biber & Henkler,

Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

9942)





Die

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolff

in Buckau-Magdeburg

baut seit 12 Jahren als Specialität:

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationäre Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (506

Zu vortheilhaften Weihnachtseinkäufen

empfiehlt

Alfénide-Waaren bei bester Versilberung in großer Auswahl.

Feine Lederwaaren: Damen-, Wechsel- u. Cigarrentaschen, Portemonnaies, Portetresors.

Französische Bijouterien: Broches, Boutons, Hals- und Uhrketten zu auffallend billigen Preisen.

Echte Meerschaumspitzen von 15 Sgr. an.

Damen- und Kinder-Schürzen in Moire- und Waschstoffen verkaufe zu Fabrikpreisen.

F. Fürstenberg,

Langgasse 82, nahe dem Thor.

6971)

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Milchkannengasse No. 6.

1950)

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

R. Kögel, „Predigten" I. Bd. 3. Auflage 28 Sgr., II. Bd. 2. Aufl 1 Thlr., III. Bd. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband pro Band 10 Sgr.

R. Kögel, „Bergpredigt" 2. Auflage 16 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.

R. Kögel, „Vaterunser" 20 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.

R. Kögel, „1. Brief Petri" 2. Auflage 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Müllensiefen, „Andachten" 6. Auflage 2 Thlr. Eleg. Einb. 12½ Sgr. Prachtausgabe, 5. Aufl. 3 Thlr. Eleg. Einband f. 2 Bde. 1 Thlr.

Müllensiefen, „Predigten" Elfte Aufl. Ein Jahrgang Predigten 2 Thlr. Eleg. Einb. 10 Sgr. Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleg. Einb. 12½ Sgr.

Müllensiefen, „Wort des Lebens" 6. Aufl. 2 Thaler Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einb. 12½ Sgr.

Bersier, „Predigten" 1 Thaler. Eleganter Einband 10 Sgr.

Quand, „Das Apostolische Glaubensbekenntniß" 1 Thl. 5 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Beyschlag, „Leben e. Frühvollendeten" 4. Aufl. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Beyschlag, „Leben von K. J. Nitzsch" 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einband 15 Sgr.

H. Kaufmann, „Schein und Sein" Novelle 22½ Sg. Eleganter Einband 10 Sgr.

Rühl, „Die Bardelebens" Dorf- und Weltgeschichtliches aus jüngster Zeit. 2 Bände 3 Thlr. 7½ Sgr.

G. Hesekiel, „Von Turgot bis Babeuf." Roman aus der französischen Revolutionszeit. Zweite Auflage. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

M. Petzel (Novellen):
Wie Gott will. 20 Sgr. Eleg. Einb. 10 Sgr.
Das glückliche Loos. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Herzenswünsche. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Deutsche Ferien. Erlebtes und Erdachtes. Auch in Reime Gebrachtes Von wem? — Was macht es? 1 Thlr. — Prachtband mit reichem Goldtitel 15 Sgr. Derselbe mit Goldschnitt 20 Sgr.

H. v. Rüts (Novellen):
Stolz und Still. 3. Auflage. 18 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Marie. In Demuth muthig. 2. Auflage 22½ Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Elise. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Krieg und Frieden. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Entscheidende Lebensstunden. 20 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

(11 Sdrsoſ 10 2)

Nous engageons les **Dames** à ne faire aucun achat pour leurs **Robes et Costumes d'hiver,** avant d'avoir demandé la riche collection d'*Echantillons* de véritable **Cachemire de l'Inde,** *Drap du Thibet, Rampoor, Choudas, Vigogne* en uni toutes nuances, à l'*Entrepôt général* **à la Compagnie des Indes,** 42, rue de Grenelle-Saint-Germain, **Paris.** — Envoi d'*Echantillons* port payé.

Bekanntmachung.

Den echten Liqueur

BÉNÉDICTINE

von der Abtei zu Fecamp (Frankreich),

findet man **allein** bei den unten angegebenen Kaufleuten, welche sich schriftlich verpflichtet haben, durchaus keine Nachahmungen von diesem köstlichen und hygienischen Tischliqueur zu verkaufen. Die Käufer müssen sich daher **lediglich** an diese Häuser wenden, wo sie dieses Produkt rein und echt finden werden.

Die Käufer müssen darauf achten, daß das Etiquett unten auf die Flasche stehe, welches die Unterschrift des Hauptdirektors : **A. LEGRAND aîné,** trägt.

Hauptlager in Fecamp (Seine-Inferieure). — Frankreich.

Zu haben in Danzig bei den Kaufleuten **A. Fast,** Langenmarkt 33/34, **J. G. Amort,** Langgasse 4, und **R. Schwabe** im Grünen Thor. (819

Herrmann Gerson, Berlin,
Königlich Kais. Hoflieferant,

empfiehlt seine reichen Nouveautés in Meuble- und Portièrenstoffen, weissen Gardinen und Teppichen.

Echte Smyrna, Perser und Indier Teppiche, Axminster Teppiche in Prachtexemplaren. Smyrna Imitation-Teppiche in allen Grössen, sowie englische Tapestry, Brüssel- und Wilton-Rollen in reichster Auswahl. (5597

Eine gut erhaltene Weißzeugnähmaschine steht billig zum Verkauf

Wallgasse No. 2, 2 Tr. links. (6845

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,

4884) Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

826) **Milchkannengasse 14.**

Verkauf.

Eine braune Stute, fein geritten, sieben Jahre alt, 2 Zoll groß, militairfromm, steht zum Verkauf.

Zu besichtigen Fleischergasse No. 69 im Stall. (6905

Zwei Ponnys,

Dunkelschimmel, zwei und drei Jahre alt, hat zu verkaufen (6447

Herrmann Lachmansky,
Münsterwalde bei Czerwinsk.

Ein prachtvolles

Pfauenpaar

verkauft für 15 Thlr. F. Bolz in Montau bei Neuenburg. (6858

Diverse Hochtragende Niederungskühe

zu haben bei **A. Lüttke, Koffowo,** Bahnhof Terespol. (6191

---

10 Ochsen verkauft **Dom. Schönfeld bei Danzig.** (6895

2—3000 Thlr. sind auf ein Grundstück zur ersten Stelle sogl. zu begeben. Hierauf Reflectirende w. ersucht ihre Adr. mit Angabe **des betr. Hauses u.** 6954 in der Exp. d. Ztg einzureichen.

Beachtungswerth.

Die Loosnummer **4445** der preußischen oder sächsischen Staats oder auch der Dombau-Lotterie wird zu kaufen gewünscht. Angaben hierüber nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 6772 entgegen.

Gesucht,

theils per sofort theils per **1. Januar a. f.,** ein tüchtiger **Verkäufer** für ein Cigarren-Geschäft, mehrere namentlich jüngere **Materialisten, mehrere Reisende,** mit der Confection vertraute Manufacturist n, sowie **Lehrlinge** für alle kaufmännischen Branchen in **guten** und **renommirten** Häusern, durch das Stellen-Vermittel.-Bureau von **Herm. Zimmermann,** Stettin, Mönchenstraße 15, 2 Tr. (5867

Zum 1. Januar suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren** und **Rechnungsführer,** sowie mehrere **Wirthschafts-Eleven.**

1096) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Für mein **Holzgeschäft** suche ich einen mit der Branche vertrauten Handlungsgehilfen.

A. Preuss junior

6533) in Dirschau.

Ein **Primaner** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als **Hauslehrer.**

Offerten unter No. 6863 werden in der Exp dieser Ztg. erbeten.

Zum 1. Januar k. J. suche einen tüchtigen 2. Inspektor, Gehalt 100—150 Thlr., zunächst schriftliche Meldung mit Lebensbeschreibung.

Beyer-Krangen

6607) **bei Preuß. Stargardt.**

Eine Erzieherin, am liebsten geprüft, in Musik tüchtig, wird gesucht. Gefällige Offerten bitte an den Post-Expediteur **Oesterreich** in **Zuckers** abzugeben.

Ein Buchhalter

wird gesucht. Gef. Meldungen unter No. 6912 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mühlenwerkführer.

Für meine Mühle mit 7 Mahl- und 2 Graupengängen wünsche einen tüchtigen Werkführer zu engagiren.

Bäckermühle bei Marienwerder.

6442) **A. Klatt.**

Ein in reiferen Jahren stehender Materialist m. d. besten Empfehl., guter Handschrift u. poln. sprechend, wünscht entsprech. Stellung. Eintritte zeit ganz gleich wann. Gef. Off. u. 6940 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Ladenlokal in einer der Hauptstraßen wird mit Preisangabe in der Exp. d. Zeitung unter No. 6911 erbeten.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.